Bericht
Von erforschung/ prob vnd erkentnis der Zauberinnen durchs kalte Wasser/ In welchem Wilhelm Adolph Scribonij meinung wiederleget/ vnd von vrsprung/ natur vnd warheit dieser vnd anderer Purgation gehandelt wirdt.

Aller Obrigkeit vnd Regenten nützlich vnd nötig zu wissen.

Gestelt vnd an tag geben durch Hermannum Neuwalt der Artzney Doctorn vnd Professorn in der Julius Vniuersitet. Jetzundt aber auß dem Lateinischen in Deutsche sprache vbersetzet/ durch M. Heinricum Meybaum in der Julius Vniuersitet Poëseos vnd Historiarum Professorem.

Helmstadt.
Gedruckt durch Jacobum Lucium/ Anno 1584.

Harvard College Library
Sheldon Fund
November 4, 1937

Johan. 8.

Der Teuffel ist ein Mörder von anfang / vnd ist nicht bestanden in der warheit / deñ die warheit ist nicht in jm / wenn er die Lügen redet / so redet er von seinem eigen / denn er ist ein Lügener / vnd ein Vater derselbigen.

Den Wolgebornen

Herrn/ Herrn Adolphen/ vnd Herrn Ernsten Grafen zu Holstein/ Schawenburg/ vnd Sternberg/ Herren zu Ghemen/ etc.

Meinen gnedigen Herrn.

Wolgeborne gnedige Herrn/ Es ist nicht allein schwer vnd müheselig/ eine Gewonheit/ so bey dem gemeinen Pöbel eingerissen vnd verjaret/ auch in jrem hertzen eingesessen/ vnd das ansehen der warheit hat/ auszutilgen/ Sondern es ist fast dem gleich/ wer gelarte Leute/ so einen Wahn vnd meinung gefasset/ von jrem fürnemen abfüren/ vnd wieder zu recht bringen wil. Jene beruffen sich auff den alten gebrauch/ vnd was das ansehen hat/ als sey es vhralt/ von dem weichen sie nicht ab/ nicht anders/ als ob die warheit auff der verjarung stehe/ wie die Bepstlinge geleret haben: Diese aber/ als die klüger sein wöllen/ geben für/ sie können guten beweis führen/ welchem zu gleuben sey. Also wird in grosser ergeitz gestritten/ aber wil man die Sache bedencken/ geschicht solches mit grosser gefahr.

Denn ob vns wol viel dinges auffgedrungen ist/ gewinnet glauben/ vnd reisset mehlich ein/ sollen wir

doch die sache fleissig bedencken / vnd nicht alles was vnter falschem schein eingeschlichen / vnd von Aberglauben beyfall bekommen hat / Gottes wort gleich halten: Hieher gehören die stücke / so in den gebrauch geraten sind / vnd dem Volck gefallen vnd behagen. Andere so gar zu witzig / wöllen / es sey vnrecht / das man auff die gewonheit sehe / suchen geferbte falsche gründe vnd vrsachen / meinen also / sie haben es gar wol getroffen / sein so hoch gestiegen / das es der vernunfft verborgen / vnd der keines weges vnterworffen / dauon sie reden.

Ein solches Exempel hab ich newlich gesehen an einem Schreiben / so von Wilhelm Adolph Scribonio gestellet / in welchem er sich vnterstehet mit zeugnissen vnd guten gründen zu beweisen / das es recht sey / das man die Zauberinnen auffs Wasser werffe / wieder aller anderer sententz vnd meinung. Die meinung in welcher er steckt / ist nicht allein ergerlich / sondern gereicht zu Gottes verachtung / ist an jr selbst vnehrlich / vnd auch schedlich / dieweil wir zuwünschen haben / das wir beim gesunden leibe die vernunfft mögen vnuerrucket behalten / das ist / auff das wir nicht mit falschem wan schwanger gehen / damit vns schleppen / vnd also im grunde verderbt werden. Denn das ich hie geschweige des aberglaubens vnd grewels so auß vbertretung des ersten Gebots ersprieſſet / ist

dieſe ſache gantz vnmenſchlich/ nicht das ein Menſche den anderen beſchedige vnd verletze/ ſondern das dieſe erkündigung / ſo der vernunfft gar entgegen / des Teuffels fund vnd angeben iſt/ das er jrgend etlichen loſen Diebhenckern eingeben hat / die es ferner dem vorwitzigen Pöbel gezeiget/vnd bis anhero one ſtraffe getrieben haben. Vom anfang weis keiner beſcheit/ der erſte erfinder iſt auch vngewis / das es aber eine alte gewonheit ſey / iſt auß des Teuffels liſt vnd afferey/ der von anfang der Welt Gott alles hat wollen nachthun / zu erlernen/ ſo fern / wie die Gelarten erachten/ dieſe erforſchung nach dem exempel der verargwoneten Weiber im alten Teſtament erdacht vnd den Leuten angebracht iſt / wie hernacher ausfürlich gemeldet wird. Denn die Hiſtorien zeugen vnd die erfarung gibt es/ das dis Probſtück viel anders dinges zu erkünden/auch gebrauchet iſt.

Weil nun aber dieſer gebrauch die Zauberinnen zu erkennen/ bey etlichen eingeſchlichen iſt / ſonderlich aber in Weſtphalen einreiſſet / das es faſt wie eine ſatzung wird/ erfodert die not/das man deſſelben anfenglichem vrſprunge nach frage/ damit viel Leute gerettet / vnd der Aberglaube außgemuſtert werde / Wir aber an Göttlicher Mayeſtet vns nicht vergreiffen mögen / in dem / das wir ſolch

ding dülden / welches one lesterung Göttliches Namens nicht abgehet. Vnd weil / so viel mir bewust / dis Argument von keinem gebürlicher weise gehandelt ist / als habe ich nützbar erachtet / hieuon mein bedencken vnd vrtheil / so auß Keyserlichem Rechten / vnd natürlichen documenten gefasset / auff die bahne zu bringen. Bin getröster zuuersicht / viele Obrigkeit vnd Regenten / so dis Spectakel bisanhero gelitten haben / werden sich vmbkeren vnd in erwegung der Sachen vnbilligkeit / hinfürter dauon abstehen. Denn wer meinen wolte / es were dis so eine grosse Sünde nicht / wie laut man darüber rieffe / der verstehet nicht / was für ein schedlich ding ist / vmb den Aberglauben / welcher vom Teuffel ausspintisiert ist / vns aber nach heyl vnd wolfart stehet. Derwegen solten Christliche Obrigkeit daran sein / das sie diesen schedlichen verderb vmb des Gewissen willen fleissig vermeiden / zuuor aber vmb Gottes forcht willen / auff das sie nicht von Gott weichen / vnd in Teuffelische Zeuberey gewickelt werden. Was ein jeder in seinem stande wissen sol / stehet sehr vbel das er dessen vnerfahren / wie Horatius auch schreibet:

—*Sed quod magis ad nos*
pertinet, & nescire malum est.

Wer nicht verstehet was jm gebrist /
Von dem wenig zu halten ist.

Das

Das ich aber Wolgeborne gnedige Herrn / dis mein Büchlein / so M. Heinricus Meybaum dieser Julius Vniuersitet Professor / auff mein begeren / auß dem Lateinischen ins Deutsche versetzet hat / vnter E. G. Namen habe wöllen lassen außgehen / ist nicht one erhebliche wichtige vrsache geschehen / dieweil das meiner arbeit einen schein vnd ansehen machen wird / das E. G. Name da vor gesetzet / vnd wird jederman leicht hierauß verstehen / das E. G. in dieses Spectakel / so in den benachtbarten Lendern gebreuchlich niemals gewilliget / viel weniger solches gebrauchet haben. Solche meine hoffnung vnd gefassete meinung / bestetiget nicht wenig vnsers gnedigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Julij Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / etc. dieser Vniuersitet Pflegvaters liebe vnd grosse gnade gegen das Hauß zu Schawenburg / das jre Fürst. G. gnediger Herr Graff Adolph / E. G. jre viel geliebte Tochter zum Ehegemahl geben hat / nicht allein darumb / weil E. G. Geschlecht vnd herkommen / aus hohem Adel ersprossen / vnd gewaltige reiche Graff vnd Herrschafften besitzet / sondern fürnemlich / das E. G. ein tugentreiches gemüt / herrlicher verstand / grosse geschwindigkeit / tapffers hertz / vnd rhümliche bestendigkeit von Gott reichlich verliehet sind / welche alle den Regenten eine grosse zier geben. Weil auch /

Wolge-

Wolgeborner Herr Graff Ernst / E. G. in blühender jugend studiret vnd lernet alle gute Künste auffs fleissigste / hab ich dieselbigen zu gleich hiermit verehren wollen / Bitte vnterthenig / E. G. wollen diese geringschetzige arbeit in gnaden annemen / vnd meine gnedige Herren sein vnd bleiben. Vnd thue hiemit E. G. Göttlicher Allmacht in langwerenden leben / Christlicher Regierung / vnd herrlichen zustande allergnedigst zuuerhalten embsiglichen befelen. Geben in der Julius Vniuersitet / am 25. Martij / anno 84.

E. G.

vntertheniger

Herm. Neuwalt.
D.

Sendbrieff /

Wilhelm Adolph Scribonij von Marburg / Von erkündigung vnd prob der Zauberinnen durchs kalte Wasser.

Den

Den Achtbarn vnd wol-

weisen Herrn Heinrich Floreken / vnd Die-terichen Kothman / Burgermeistern / Schulherrn vnd Rehten der löblichen Stadt Lemgo / seinen großgünstigen Herrn vnd freunden.

WOlweise vnd Hochgelarte Herrn Burgermeister / Als ich den fünff vñzwantzigsten tag des Herbstmonds / bey euch zu Lemgo an kame / sind zwen tag hernach / gerade an Michaelis abendt / auff erkantnis des Rahts / drey Zeuberinnen wegen jrer vielfaltigen vnd grewlichen misshandlung mit fewer vom leben zum tode gebracht. Desselbigen abends auch sind wiederumb drey / so von den obgemelten als jr mitgenossen vnd rottgesellin angegeben / von den Stadtdienern angegriffen / vnd ins Gefengnis gelegt / Folgendes tages aber / fast vmb zwey vhr nachmittag / sind sie vor dem Stadthor / zu mehrer erforschung der Warheit / auff das Wasser geworffen / das man sehen möcht / ob sie vntergehen würden oder nicht. Zwar hende vnd füsse waren jnen hart gebunden / die Kleider abgezogen / auff folgende weise aber war dz binden also angeschlagen: Die rechte handt war an den lincken grossen zehen / vnd wiederumb die lincke hand an den rechten grossen zehen verknüpffet / das sie sich mit dem gantzen leibe gar nicht regen kundten / Darauff in beywesen etlicher tausent Menschen / sind sie in das Wasser geworffen / vnd ein jede zu drey malen / aber gleich wie ein holtz oder bloch oben geschwümmet / vnd keine vnter gangen.

Vnd welches auch hefftig zuverwundern war / wie sie aus dem Kercker / durch die Stadt / nach gemeltem orte / auff zubereiteten Karren ausgefüret würden / hörete das regenhafftige Wetter / so erst angefangen hatte / zur stund auff / fast in dem ruck / wie die Zauberinnen das Wasser erst berüreten / also vnd dermassen / das weil sie auff dem Wasser schwimmeten / vnversehentlich die Sonne auff blickete / vnd der Himel gar schön vnd klar ward / So bald sie aber wieder heraus gezogen wurden / fing es an hefftig zu regnen.

Wie ich diesem Spectakel beywonete / hab ich mich auffs hefftigste ob diesem newen gebrauch verwündert / als der an anderen orten Deutschelandes vnerhört / bette auch von den gründen vnd vrsachen diser erkündigung vnd erforschung gerne bericht entpfangen / aber ich habe nichts gewisses erlernen können / sondern hab verstanden / die sage mehr gehe / es sey dieser gebrauch aus etlicher Völcker erfarung vnd warnemen / vorschienen Sommer eingerissen / das alle die so Hexen vnd Zeuberinne sein / oder etlicher anzeigung halben / in verdacht stehen / als wüsten sie vmb dieselben Kunst / vnd weren mit in dem Rotte / auff diese weise examinirt werden / vnd die oben schwimmen / achtet man für schüldig / die aber vntersincken / sein frey vnschüldig vnd one feyl. Doch mangele es daran / das man keine gnugsame vrsache geben könne. Derhalben habe ich in grosser verwunderung der sache mit ernst nachgedacht / ob einige natürliche vrsache erfunden vnd auffgebracht werden möchte / welche diese sache / so aus Menschlichen raht vnd bedencken erdacht vnd eingefüret / bestetigen möchte / vnd das meiste der vrsache halben / das jr Wolweise vnd hochgelarte Herrn Burgermeisters / in beywesen anderer Herren des alten Rahts / von mir begereten / ich möchte / so viel mir hievon bewust /

bewust/ auffs Pappir bringen/ vnd euch schrifftlich vbergreichen vnd mittheilen. Bekenne derwegen/ denn ich kans nicht leugnen/ das die sache zumal wunderbar vnd seltzam ist/ gleube dennoch nicht das sie also geschaffen sey/ das wir sie mit vnserer vernunfft nicht ergreiffen können. Derowegen bin ich vnbeschweret gewesen/ mein einfeltiges bedencken/ nach meinem geringen verstande anzuzeigen/ wil hiemit andern/ so gelerter als ich/ vrsach geben/ diese Frage/ daran eines Menschen leib vnd leben stehet/ weiter zu bedencken/ vnd ausfürlicher zu handeln.

Wierus ein Doctor der Artzney/ gedencket dieser gewonheit im 6. Buch von Teuffelsbetrug am 7. Capitel/ sagt/ sie sey nirgend für zu haben/ werde auch nicht vnbillich als ein anzeigunge die zum offtermal feyle/ verachtet. Ich sehe aber keinen gewissen beweis/ damit er seine meinung vertedigen vnd schirmen wil/ Er füret auch kein sonderliches gewisses Exempel/ daraus er schliesse/ das die experientz vnd versuchung trieglich vnd vngewisse sey/ Derhalben wird niemandt gnugsam erweisen/ mit des Wieri zeugnis/ das diese vorhabende Sache leichtfertig vnd vngewis sey.

Vber das haben etliche alte Juristen dieser sachen gedacht/ mit dem tittel vnd namen einer Purgation vnd erweisung der vnschult/ durchs kalte Wasser/ wie ich solches Achtbar vnd hochgelarter Herr Burgermeister Cotman/ aus ewren bericht vnd anzeigunge in jren Büchern befunden habe. Cuiacius in dem andern Buch seiner Auslegung vber das erste Buch Gerhardi Negri von den Lehn rechten/ nennet es ein vrtheil des kalten Wassers/ meldet darneben/ es sey bey den Longobarden in gebrauch gewesen/ aber bald hernach abgangen. Weiter setzet Jobst Damhouder von Brug aus Flandern/ in seiner

Practick von peinlichen Sachen: Eben fast zur selben zeit seind auch gebreuchlich gewesen andere Purgationes/ vnd gemeine erklerunge/ mit welchen die so verargwonet vnd besaget waren/ sich vnschuldig erklereten/ als nemlich/ wenn sie ein glüend Eysen in der hand trugen/ oder vber heis Eysen mit blossen Füssen giengen/ vnd dergleichen/ Von welcherley Probierstücken die Graffen von Flandern/ den jren viel Priuilegia geben haben: Zu dem sind die von Gend auch hiemit vom Grafen von Flandern begnadet/ das sie jr vnschuld mit dem kalten Wasser haben beweren mögen. Derselben gewonheiten gedencket auch Didacus Couarruuias von Leina/ Ertzbischoff zu Tolet/ ein Spanier/ im 4. Buche am 23. Cap.

Ferner meldet Plutarchus/ das in der Insula Ponto etliche Leute wonen/ welche die verbotene vnd vbernatürliche Zauberkunst gantz vnd gar wissen/ werden aber darbey erkandt/ das sie in einem Auge ein gestalt eines Pferdes/ in dem andern zwey Augapffel haben/ welche auch keines weges können vnter das Wasser gesencket werden/ ob sie wol mit einer Rüstung verschweret vnd belegt werden. Daraus zu erkennen ist/ das auch in der Insel diese gewonheit im schwange gangen/ das man die Zauberinnen hat durchs Wasser probiret. Viel andere beschreiben dieses gleichsfals/ aber die warheit zu sagen/ begreiffen sie mehr solchs mit schlechten worten/ als das sie es gründlich erkleren/ warumb dieser gebrauch eingefüret/ denn keine allgemeine bestendige vnd gewisse vrsache wird angezogen. Warlich aber/ wenn ich bekertzige/ was ich gesehen habe/ schliesse ich also/ Do gleich weder ich oder Wierus diser purgation vrsach nit finden vñ erkündē kan/ werden doch anderen Leuten diselbe nicht mangeln/ was Menschlicher vernunfft vnterworffen ist/ dessen/ wo nicht eigentlichen/ doch gleubliche vrsprünge/ darauff in man-

gel der vnfeilbaren warheit / eines Menschen hertze beruben mag / kan man ergrüblen vnd finden. Diese erkündigung aber der Zeuberinnen / ist aus Menschlichem rabt vnd bedencken eingefürt / Jst derhalben one zweiffel war / das aus erheblicher vnd wichtiger vrsache / solches erdacht sey / es mangele woran es wolle / das solches die Alten bey jr verzeichnis nicht gesetzet haben.

Alle Philosophi so wol die Academici als die Peripatetici sagen einhellig vnd einmütig / was leicht ist / lencke sich obwarts hin / vnd eyle nach einem jglichen hohen orte / was aber schwer ist / gehe niederwarts / wil seiner natur nach / gerne am vntersten orte sein. Daher kompts das offt ein gros Holtz / weil es nicht durch dick vnd darumb auch leicht ist / auff dem Wasser schwimmet / was nicht eytel völlig ist / wird auch leicht befunden: Ein stein aber oder stück vom Bley / so gar gering / gehet zu grunde. Aus diesem fundament vnd grundueste / mus die erleuterung vorhabender frage gesucht vnd geschlossen werden: nemlich aus was vrsachen die Zeuberinnen vor andern Weibern oben schwimmen vnd nicht vntergehen. Hier möchte aber einer vorwerffen vnd sagen: Das eben dieselbige matery vnd gestalt an der Zauberinnen leibe befunden werde / welche an andern Weibern ist / auch belangend die leichte vnd schwere / eben dieselben qualiteten so von den ersten vnd vornemsten entsprossen / Solten sie nun leicht geschetzet werden / müsten andere Weiber geleichfals geartet sein / Derwegen wil von nöten sein / das wir vnsern handel zu beweren andere hülffe vnd gründe suchen.

Schliesse ich derhalben / das von stundt an wenn die Zauberinnen mit dem Teuffel kundschafft vnd gesellschafft machen / jre vörige eigenschafft / stand vnd wesen verlieren / belangend auch die innerliche form / sind sie

gar andere Leute als sie vorhin waren/bekomen ein newe gestalt. Also zwar können die Hexen beschrieben werden/ das sie Leute sein/ welche von dem Teuffel/ der sie besessen hat/ jren theil haben. Denn der böse Engel/ der ein Geist vñ herscher in der Lufft/ ein vrsache auch ist aller vnser sünde vñ missethat/ hat der Weiber jr hertz vñ andere gliedmassen also eingenomen/ dz er durch die gantze substantz vñ derer alle theile wesentlich ausgespreyet ist/ ja das auch/ dieweil sie in vnbusfertigkeit leben/ vnd sich nicht bekeren/ er kein glied jres Leibes verlasse. Daher denn ist/ das wo sie sich regen/ er bey jnen ist/ derwegen sie nichts guts mehr gedencken oder verrichten können/ sondern volbringen allerley beßliche vnfletige Sünde vnd schande/ begeben vnördentliche missethat/ gedencken nirgend deñ auff anderer Creaturen schaden vnd vnheil. Denn ob sie wol bisweilen sich als fromb/ Gottselig vnd sehr heilig ansehen lassen/ das sie auch nicht schew tragen/ mit andern Leuten zum Tische des HErren zugehen/ welches denn in etlichen befunden/ das sie/ so bald sie das gethan/ angegriffen worden: so geschicht do solches aus geheis vnd zulassen des Teuffels/ das er also/ weil andere Leute jre bosheit nicht mercken/ die Zauberinnen desto lenger in seinen stricken behalten/ vnd je lenger je mehr verführen möge/ vnd das auch sie/ die Zauberinnen/ des Teuffels welchen sie für jren geheimen vnd nahen freund halten/ betrug vnd büberey nicht vernemen mögen.

Weil dem nun also/ sol niemand zweiffel tragen/ das jres gantzen Leibes kreffte vnd vermögen/ nicht alle vnd gar verendert/ vnd vmb jre vörige eigenschafft gekommen sein. Des bösen Engels natur aber ist als ein Geist/ lufftig/ leicht/ die alle örter vnter dem Himel schnelle durchwandelt. Derwegen wolt ich sagen/ das er in der Zauberinnen

berinnen leibe wonend/dieselbigen Leibe mit seinem geist-
lichen fliegenden vnd leichten wesen/ auch viel leichter
mache/ wiewol andere Leute dasselbe nicht mercken kön-
nen: oder aber/das er sie mit seiner lufft/ welche in sie we-
sentlich eingeschüttet/ vnd in jnen hefftet/ also auffrücke/
das sie durch die leichte gehalten werden/ vnd sie wollen
oder wollen nicht/oben schwimmen müssen. Solches
ist meinem gutdüncken nach/ hieraus gleublich zu bewei-
sen/ das er sie offt bis in die hohe Lufft zeucht/ dahin jn
vnmüglich ist zu kommen/ wegen jrer beyleibten natur.
Da aber einer in dem wahn steckete/ dis were nur falsch
vnd eingebildet dinck/ das sie jnen also einbildeten/ sol-
ches geschehe/ gleubtens auch gar gewis: Beruffe ich
mich dawieder auff die erfahrung/die offt geben hat/das
Leute/so mit dem Teuffel niemals gemeinschafft gehabt/
von jm gleichwol aus einer Gassen in die andere weit ab-
gelegen/ aus einer Stadt oder Dorff auffs weite Felt/
als bey den haren erst in die Lufft hingefüret/ vnd nach-
mals gar hart auff die Erden geworffen sind/ wie ich er-
faren habe/ das solches beyde an andern örtern vnd auch
zu Marpurg geschehen/Aber Exempel zu füren ist verhas-
set. Nicht destominder möcht hie einer diesen gegenwurff
thun/ Jst es der Geistlichen leichte zu zuschreiben/das die
Zauberinnen nicht wie andere Weiber vntersincken: so ist
doch diese Probe vngewis vnd falsch/ sintemal vieleicht
auch andere Menschen den odem also inhalten könten/
das sie auff dem Wasser schwimmen. Wie wir sehen/das
die jenige/ welche den Odem lengst einhalten/ weiter vnd
lenger schwimmen können. Jederman aber ist kund vnd
offenbar/ das des obenschwimmens vrsache ist/ nicht al-
lein die einhaltung des Odems/ sondern viel mehr/ wer
sich krefftig vnd eigentlich mit den gliedmassen regen vnd
bewegen kan/ das der das beste thue.

Weil

Weil nun die Hexen vnd andere vnschüldige Weiber auff eine art verstrickt vnd gebunden werden / können sie beyden sampt / weder mehr noch weniger eine als die ander sich regen / vnd die eusserliche Lufft / welche die jenigen so im Wasser schwimmen / an sich ziehen / wird jnen nicht weniger entzogen vnd verbindert als den Zeuberinnen / vnd denselben auch nicht mehr entzogen / als den vnschuldigen: Dennoch welche schüldig sein / sie fassen was sie für lufft wollen / gehet jrer keine vnter. Denn die erfarung zeuget / das die alle / so nicht zu grunde gangen / hernacher freywillig jre schuldt bekennen vnd aussagen. Hieraus ist zu ersehen des Wieri jrrthumb / welcher streytet / das etliche den Odem inhalten / vnd also nicht zu bodem geben: weil sie alle sampt den odem gar starck vnd vngehindert inhalten könten.

Derhalben sehe ich nun nicht / was für vngereimet dinck daraus erfolge / wenn ich sage / die Hexen werden durch geistliche leichte (Teuffelische meine ich aber) oder von der Lufft auffwarts gezogen / oder oben auff dem Wasser erhalten / das sie nicht vmbkomen. Einer möchte aber sagen / wil denn der Teuffel / das dieselben Weiber / seine Dienerinnen / mögen vnuerletzet vnd vnbeschediget darvon kommen? Lieber worzu gereichet doch / das die Zauberinnen also auffgerückt werden vñ oben schwimmen? Jm grunde fürwar sucht er nicht / das sie errettet werden / sondern durch seine ererbete natürliche macht / vnd verhencknis vnsers HErrn Gottes / erhelt / bewaret vnd zeucht er sie im Wasser / nicht zu dem ende / das sie los kommen vnd leben sollen / sondern viel mehr darumb / damit jre Teufliſche geselschafft / vnd die vereinigung so sie mit den bösen Geistern auffgerichtet / den Zuseheren bekandt werde / vnd sie ferner in vnuermeidliche gefahr Leibes

bes vnd der Seelen gestürtzet werden. Denn der Teuffel selbst/als ein Diener vnd Büttel/so verordnet ist/ Gottes befelich auszurichten/wil sie auff diese weise der Obrigkeit vnd gantzem Volcke anmelden/wil anzeigen jre Missethat müsse gestraffet werden/(mus auch wol/ er wil gern oder vngerne) auff das sie jren lohn/den sie redlich verdienet haben/empfangen. Alle die jenige so er eine misshandelung zu begehen/getrieben hat/füret er gar gerne in das eusserste verderben/fürnemlich zu der zeit/welche von Gott bestimmet ist.

Do nun einer mich fragen wolte/vmb natürlichen beweis dieses probstücks durchs kalte Wasser/wolte ich also/doch nicht one grund/antworten: Die wirckende vrsache were eine luffige auffruckung in jrem Leibe/welche von gleicher leichte die bey jnen ist/verursachet wird. Warumb aber solches geschehe/were das/damit solcher Leute natur ans liecht möchte gebracht vnd offenbar werden. Dieweil denn kein sterblicher Mensche die Teuffel so Geister sind/oder jre substantz sehen kan/ denn sie sind vnsichtbar vnd vnbegreifflich/als hat der Teuffel diesen gebrauch der Purgation gleichsam ein bequem vnd füglich mittel getroffen/welches die Leute sehen können/damit dennoch/weil sein wesen vnd Cörper verborgen/sein wille vnd werbung erkandt werde. Nach fleissiger erwegung dieser sachen alzumal/schliesse ich/Wolweise vnd Hochgelarte Herrn Burgermeister/ es sey vnfüglich/das man diesen eweren gebrauch zu Lemgo/mit der erkündigung der Zauberinnen durchs kalte Wasser verachten vnd für nichtig halten wolte. Denn ob wir wol hieruon in heiliger Schrifft kein ausdrücklich befelich haben/folget doch daraus zum geringsten nicht/das es gleich in der Natur keine gründe

habe seines vrsprunges. Diese Schlussrede ist fürwar gar vnkrefftig / schwach vnd vngereimet: In heiliger Schrifft ist kein befelich / das man die Zauberinnen erkennen sol durchs kalte Wasser / Derwegen mangelt es auch an natürlicher vrsache. Viel leppischer wird also argumentiret / diese Prob der Zauberinnen ist wieder die natur: darumb auch nicht zu dulden / denn jeder Mensche / so gebunden vnd bestricket / gehet leichte zu grunde. Also schliessen die Gesellen / so der Naturkündiger fundament vnd schlechte gründen nicht wissen / welche denn leren / das viel dinges sich zutrage vber die natur / das gleichwol nicht der natur stracks zu wieder ist / vnd in dem / das diese prob vber die natur ist / erscheinet daraus / das etwas sonderlichs dadurch angezeiget werde / nemlich / das die Leibe der Zauberinnen viel anders geschaffen sind / als anderer Leute.

Ferner weil im heiligen Euangelio hieruon nicht gedacht wird / folget daraus das es Gottlos vnd nicht zu halten ist. Es ist zumal viel / das in der Bibel weder verboten oder geboten ist / wird dennoch aus gewissen bedencken von den Theologen gelitten / als da sind / wie sie es nennen / die Mitteldinge. Ich gleube auch keines weges / das es vngöttlich sey / wenn man verdechtige Leute im Wasser also probiret: Fürnemlich weil hieraus allein keine zum tode verurtheilet wirt. Vnd dis ists Wolweise Hochgelarte Herrn / das ich auff ewer begeren zusamen gebracht habe.

Hiermit aber sol allen vnd jeden Theologen / Juristen vnd Philosophis frey steben / hieruon jres gefallens zu vrtheilen / sintemal diese frage allein zu gleich gemein ist. Geschrieben vnd gegeben zu Lemgo in der Grafschafft

schafft von der Lippe/ in Herrn Cunrad Grothen/ Ewer Stadt Buchdruckers behausung/ am vierden Tage des Weinmonds jtzt lauffenden 1583. Jars.

E. Wolweisen gunsten bereitwilliger.

Wilhelm Adolph Schreiber von Marpurg.

Gegenbericht Hermanni Neuwalds D.

ES hat der wüteriche Ertzfeindt aller Christgleubigen der Teufel/das gantz Mẽschliche Geschlecht/durch keine andere mittel vnd wege von Gott dem Allmechtigen abgewendet/vnd jme selbst vnterworffen/denn allein durch eyteln vnd törichten aberglauben. Denn als er sie durch vermeinte hoffnung höherer weisheit/treflicher macht vnd gewald bezauberte/vnd sich nun mehlich zu jnen gesellete/hat er sie also in das ewige verderben gestürtzet. Es ruhet auch zu dieser vnser zeit nicht der Mordgeist/sondern schleicht vmb vns her/wie ein brüllender Lewe/damit er seinen vnersetigen hunger büssen vnd verstossen möge. An macht vnd gewalt feylet es jm zwar auch nicht/sintemal er wol Gottes huld vnd gnade verloren/seiner macht aber nicht gantz vnd gar ist verlustig geworden/welche doch von Gott versperret vnd eingethan/damit er nicht seines gefallens mit vns faren möge. Vnd ob wol die macht groß vnd vberschwenglich/die jres gleichen auff Erdboden nicht findet/wie Job am 4. zeuget/vermag doch ein schlechter Mensch in eusserlichen Sachen mehr/als eben der Schreckengeist/deñ er werde sonst durch leiblichen wiederstand hintersich gehalten/kan der Mensch wie oder weñ er wil einem andern seine Schetze gewaltsamer vnd dieblicher weise entwenden/welches dem Teuffel vnmüglich/der es auch doch auß Gottes heimlichen verborgenen raht/do jm es gleich geboten würde/nicht auff oder annemen kan. Dargegen so jn Gott nicht jrret vnd hindert/kan er in eines Menschen sinne vnd witze einschleichen/Geldes vnd gutes ist er nicht mechtig. Ein Dieb zwar auß natürlicher gelegenheit/bleibt er sonst vngehindert/vergreiffet sich an frembden gütern/gleicher gestalt

setzet

ſetzet der Teuffel vns zu/doch aber als einer der vmbſchrencket vnd vmbfangen iſt. Vnſer HErr Gott leſſet jm auch mechtig viel zu/aber allein zu der zeit/wenn er jn gleich wie ein werckzeug zu außbreitung ſeines Göttlichen namens/vnd zu wirckung Chriſtgleubiger Menſchen heyl vnd ſeligkeit/wil gebrauchen/wie ſolches die Hiſtoria vom heiligen Job klerlich erweiſet. Denn alſo wird alle ding vntermachet/das der Teuffel kein Schöpffer ſey oder heiſſe/der auch kein regen/taw/böß oder gut Wetter erregen kan/welches alleine Gottes wercke ſind/wie Jeremias ſpricht. Die materi aber ſo Wind vnd Regen verurſachet/kan der Teuffel hin vnd her treiben/vnd darmit die Leute ſchrecken/das ſie gedencken/alles wil zu drümmern vnd boden gehen vnd vber einen hauffen fallen. Zeuberinnen vnd Hexen bekennen vielmal/wie ſie Waſſer in eine gemachte Grube gegoſſen/vnd dardurch ein ſchrecklich ſchedlich Wetter angericht haben/aber es iſt falſch/ſpott vnd ſpeywerck/denn der Teuffel als ein geſchwinder Naturkündiger/grübelt vnd ermeſſet die vorgehende merckzeichen künfftiges vngewitters/vberredet vnd tauſchet die törichten vnklugen Weiber/als wenn es durch jr zuthun vnd gemurmel/doch mit ſeinem des Teuffels beyſtande ſey zu wege gebracht/hiermit gewinnet er bey jnen ein groß anſehen/das ſie ſich vor jm fürchten müſſen. Was er nun thut vnd thun kan/verhenget jm Gott/darumb aber/weil wirs redlich verſchulden vnd verdienen/können derhalben mit Gott nicht zürnen. Auguſtinus erkleret ſich hieuon mit dieſen worten: Voluntas Dei eſt prima & ſumma cauſſa omnium corporalium ſpecierum & motionum, nihilq; fit in tota iſtius creaturæ ampliſſima & immenſa Republica viſibiliter, quod non de interiori inuiſibili atq; intelligibili aula ſumma Imperatoris aut iubeatur aut permittatur ſecundùm ineffabilem iuſtitiam præmiorum atq; pœnarum. Gottes wille iſt die erſte vnd höheſte vrſache/alles was auff Erden lebet vnd webet/nichtes

geschicht auch in dieser grossen weitleuffeigen Gemeine alles Geschöpffe sichtlicher weise / welches nicht zuuor in Göttlicher Mayestet verborgener vnsichtbarer heimlicher Rahtstuben beschlossen ist / vnd nach der vnwandelbaren ewigen gerechtigkeit Gottes / so beyde straffet vnd belonet / ferner befolen vnd zugelassen wird.

Damit nun der Ertzmörder der Teuffel mehr beyfall bekomme / sein Reich weiter ausbreite / spannet er triegliche vnd geschwinde Netze / wil Gottes macht vnd Wunderzeichen wie ein Affe nachfolgen vnd nacher thun / betreugt also vnd verfüret die vnuerstendigen / Wie er sich solches vnterstanden habe im Volck Gottes / mehres theils aber vnter den Heiden / siehet man auß den Götzenkirchen so hin vnd wieder gewesen / wie die Historien melden / welche Kirchen anfenglich Gott zu ehren gebawet sind / nachmals aber als der Menschen boßheit vberhand nam / der Teuffel auch sie jmmer zum ergsten trieb vnd anreitzete / sind darauß grewliche Teuffelische Abgöttische Kirchen geworden / in welchen mit abbruch Göttlicher ehren vnd Mayestet / der Teuffel angebettet ward / Opffer empfienge / vnd von heimlichen vnd künfftigen dingen lang zuuor weissagete. Die Exempel wie er durch auffsatz vnd hinderlist Gottes ehre vnd mayestet nachgestellet habe / wollen wir nicht füren oder anziehen / vmb der Sachen grawsame vnd vngebürligkeit willen.

Vnd ob wol jetzund wir Gottes wort hell vnd klar haben / vberlistet er doch der Teuffel vieler Menschen hertzen mit seinen tückischen possen / machet sie jm zum eigenthumb / alles aber mit falschem geferbten schein. Wunder ists / in so grosser klarheit Göttliches worts / das noch Leute verhanden sind / die sich also jemmerlich vnd elender weise verstricken lassen / wie wir an den Schwartzkünstlern vnd Zauberinnen befinden. Die Schwartzkünstler vnd Wicker / ob sie gleich mit dem Teuffel auff andere weise verbunden sein / fügen auch jrem Neheſten

wenigern

wenigern schaden zu / müssen sie doch gleiche straffe erleiden / dieweil sie wieder Gottes befelich verbotene Künste gelernet vnd getrieben haben / wie die Schrifft von jnen vrtheilet. Billicher weise empfahen die gleiche straffe / welchen ein gleicher Sententz gesprochen vnd ebene pein zuerkandt ist. / Es scheinet aber vnd lest sich ansehen / als solten die Zauberinnen jre kunst darumb lernen / vnd sich mit dem Teuffel verbinden / damit sie sich an jren feinden rechnen mögen / etliche das sie jre vnordentliche geile lust büssen / etliche vmb Schwelgerey / tantzen vnd fröligkeit willen / wie etliche lust haben / künfftige dinge zu wissen / vnd heimliche sachen zu offenbaren / vnd dergleichen mehr / Dieser gefelt dis / jener das / wiewol sie zu allem geneiget sein. Solche hendel alle sind trefflich vnfletig / wie menniglichen bewust / triegen auch nicht allezeit / wie die erfarung gibt / dauon aber wollen wir jetzund nicht weiter handeln.

Durch hülffe jrer gemachter bundniß vermögen sie viel / gelinget doch allewege nicht alles / nachdem jre macht vnd gewalt gezeumet vnd vmbriegelt ist. Verhenget Gott nicht / vnd lest jn etwas zu / sind jre puluer / zeichen vnd beschweren vergebens / wiewol sie jmmer onmechtig befunden werden / doch durch krafft jrer vorbindung / gewinnen sie zu zeiten gewünschete endschafft Dauon / wil man / rede Esaias am 28. Capitiel: Jr habt gesagt / wir haben mit dem Tode einen bund / vnd mit der Hellen ein vorstand gemacht. Solche bündniß mit dem Teufel auffgerichtet / sind Gottes wort stracks zu wieder / denn er verbeut allen falschen Götzendienst / sind entgegen aller ehr vnd billigkeit / gereichen zu des Nehesten schaden vnd vnheil / soll darumb die Obrigkeit in diesen fellen jres Ampts nicht vergessen / vnd mit dem vberwiesenen keines weges durch die finger sehen / sondern embsigen fleiß vnd arbeit ankeren / damit solch heilose verfluchte Teuffelsgesinde auß Christlicher gemein verstossen werde / ehe denn vnglück zu weit vmb sich greiffe / vnd

vnachtsa me

vnschuldige Leute / vergiffte vnd verderbe. Genaw aber sol man zusehen vnd fleissige acht haben / das niemand geschwinde in diesen Sachen fortfare / vnd verärgwonete / verdechtige Leute schleunig hinrichten lasse / ehe alle vmbstende erwogen werden. Hieran hat es zum offtermal gemangelt / wie wir vns zu erinnern wissen. Es gedencke aber niemand / meine meinunge sey diese / solch Teuffels gesinde sey nirgend vorhanden / man müsse sie auch am Leibe nicht straffen / Sondern das rahte vnd bitte ich / man wolle embsig vnd fleissig zusehen / das wir gemeinen sagen nicht zu viel gleuben / auch leichtfertiger vnd vngöttlicher probation vnd erkündigung kein raum noch stat geben / welchen viel Leute beypflichten / geben sich also von gewisser vnd bestendiger erörterung / zu vnkrefftigen schimpfflichen dingen / da denn der Teuffel nicht feyret.

Weil mir nun ein schreiben Wilhelm Adolff Scribonij von Marpurg in Hessen / an einen erbarn Raht zu Lemgo geschrieben / daselbst auch durch den Druck ans Liecht gegeben / dieser zeit zu handen kommen / in welchem er streitet / die Obrigkeit thue nicht vnrecht / wenn sie die Zauberinnen erkunde auff diese weise / So jre Daumen kreutzweise an die grossen Zehen gebunden / vnd sie nackend auff das Wasser geworffen werden / sey es denn sache das sie oben schwimmen / haben sie schuld / gehen sie zu grunde / so finde man an jnen keine schuld: Als habe ich vor gut angesehen / es sey der Arbeit wol wert / das ich der Sachen nachforsche / meiner einfalt nach / so viel mir möglich / damit ich auch andern Leuten nicht abbreche / vnd meine arbeit vorziehe / bekenne ich vnd gestehe willig / das die Sache zu mal hoch vnd wichtig ist / welche aus groben blinden vnuerstande entsprossen / durch langen gebrauch eingewachsen ist. Anfenglichen vrsprung dieser gewonheit kan man nicht wissen / dennoch hindergehet vnd vberlistet sie vns / gewinnet erst vnsern gunst vnd willen heimlich / nachmals gantz vnd gar offentlich / zu letzt vberkömpt vnd erlanget sie so viel ansehen / das sie löb-

lichen

lichen satzung gleich/ja fast höher gehalten wird. Sie hat auch nicht verschienen Sommer angefangen/ wie er schreibet/ sondern ist vor achtzehen Jaren in Sachsen vnd Westphalen in gebrauch gewesen. Ob nun recht oder vnrecht daran geschehen/ vnd ob dieser beweiß vnd erkündigung durchs kalte Wasser bey den Rechtsgelerten gelte/ mus man eigentlich erforschen vnd ergründen. Den natürlichen vrsachen vnd gründen/ so hiebey angezogen/ ist im geringsten kein glaube zu geben.

Demnach wollen wir jetzund von der vralten vñ verjareten Gewonheit etwas erwenen/ vnd angezogene anderer Völcker gewonheit vnd sitten etlicher massen erörtern/ ob sie die vorhabende Sache vertretten vnd bestetigen können/ Item/ ob sie Gottlos oder Christlich/verboten oder vnuerboten sein. Folgendes sollen die natürlichen Vrsachen rechtmessig erwogen vnd besehen werden/ das man nichts vbergehe. Hiemit aber sol keinem Gelarten vnd mehr erfarnen vorgeurteilet sein. Ich muß gestehen/das auch sinreichen vnd hochweisen Leuten sawer werde/in allen sachen zu erraten was falsch oder war/recht oder vnrecht sey/ Denn es kömpt offt darzu/ das beyde gunst vnd haß/ do durch rahtgefragte Leute getrieben werden/ bißweilen auch eigennutz/ jre Augen dermassen verblenden/ das sie die warheit nicht sehen können/vnd also wird die Sache durch jren gunst in freundschafft/ vnd mißgunst in wiederwillen/ oder geitz in vortheil/ bißweilen auch durch vnreiffe lose vrtheil verjrret vnd verwirret. Gottsfürchtige Leute sollen hierinne anders fortfaren/denn es nicht vmb eine taube Ere nuß zuthun/ sondern trifft vieler Leute zeitliche vnd ewige wolfart an.

Die Obrigkeit so an Gottes stat sitzet/ vnd seine Gerechtigkeit eyuert/ sol jr Ampt also verwalten/ das sie nichts vnbesonnen/ vnd one gewissen genugen grund anfahe/ darüber sie beklaget vnd vnschuldiges Blutes schüldig außgeschryen werde. Es kan wol geschehen/ das in solchen vnördentlichen Teufels badt/ welches nur der Menschen vnheil vnd verderben zu

wege bringet/viel vnschüldige Personen zum Fewer verurtheilet werden. Sol derhalben alle fromme Obrigkeit fleissig vermanet werden/ das man in dieser Sache nichtes freuentlich vnd gefehrlich anfange/ damit keinem leid vñ schade widerfare.

Wir zwingen allhier niemand vnser meinung bey zufallen/ (denn keinem Meister sollen wir geschworen sein) sondern jedermã sol behalten macht hieuon zu vrteilen/mag auch etwas bessers vñ klügers vorbringẽ. Erreichen wir die warheit durchaus nit/wolle wir doch darob sein/dz wir nit weit dauon schreiten. So viel aber antrifft Jacobum Cuiacium vnd Gerhardum Nigrum/ ist zu wissen/ das Cuiacius eine Erklerung geschrieben hat vber das erste Buch Gerhardi Nigri/von Lehenrechten/ vnd setzet daselbst dreyerley mittel/ wie man sich vnschüldig erkleren möge/ durchs Eydt/Kampff/ vnd zum dritten durch ein glüend Eysen/kalt oder heiß Wasser/vnd dergleichen. Das erste ist bewert vnd angenommen/ die andern sind gemein vnd gebreuchlich. In Lehenrechten gilt nur das Eydt. Keyser Friederich hat zugelassen in etlichen fellen/ mit kampff seine vnschuld zu beweisen/aber Cuiacius verwirfft das als vngöttlich vnd vnchristlich. Bey den Longobarden hat mans nicht können abstellen/ als einen alten gebrauch/ wie jr König Limbrecht selbst bekennet. Vnd in Bebstlichem Recht/ wirdes auch verboten/ Vrsach/ob Dauid mit Goliath wol rechtmessig also gestritten habe/ sol man dennoch hieraus kein Gesetze machen/ was auch im alten Testament/ als eine Figur nachgegeben/ sol man im newen Testament nicht nachfolgen/ wie Tiraquellus setzet. Darneben ist es Gottes wort zu wieder: Du solt nicht tödten/ Du solt Gott nicht versuchen/ vnd bleibet offt der auff dem platz der eine gute sache hat/ stirbt in einem gerechten wehr: Wer das außrichten wil/ welches one wunderliches Gottes zuthun nicht geschehen kan/ der versucht Gott/ denn im kampff hoffet vnd suchet man/ das Gott nicht allein dem sterckesten helffe/ das gemeinlich geschicht/ Sondern der

eine gute sache hat / ob er wol an krefften vnd stercke geringer ist / welches wieder den gemeinen lauff der natur wünderlicher weise zugehet. Dahin sichet Martialis da er sagt:

Nolo virum facili redimit qui sanguine vitam,
Hunc volo laudari qui sine morte potest.

Den halt ich nicht für einen Mann /
Der mit Blut sein leumund gewan /
Den lob ich / ders on Schwertschlacht kan.

Lib. 1. in Epigram vbi Decianum laudat.

Dieser entschüldigung exempel sind hin vnd wieder bey den Geschichtschreibern vorhanden. Die Vmbrici haben jren span vnd zwietracht durch kampff vnd streit beygelegt vnd entscheiden / wie Stobaeus schreibt. Procopius meldet auch / wie bey Rom auff Keyser Neronis Marsch / ein lauff oder Renneplatz gewesen sey / der fast groß / daselbst Turnier vnd Streit gehalten worden. Weyter gedenckt auch Pachymerius / es sey gar ein alter gebrauch gewesen / jrrung vnd vneinigkeit durch einen auffgerichten Kampff auff zuheben. Bey andern / so wol bey Lateinern als Griechen ist gleichfals dis vnd anders mehr zu befinden. Wir aber wollen solchs vberschreyten / vnd gewiß dafür halten / es sey dis alles ein Gottlos fürnemen / welches dem gemeinen besten nachtheilig / dieweil vmb etliche sonderbare jrrunge der Fürsten vnd Herrn / vielmal gantze Regiment vnd gemeine / entweder schaden empfahen / oder gantz vnd gar zu boden gehen. Die andere probation geschach durch ein glüend Eysen / welches auch Sophocli bekand / ergreiff es einer vnd hielt es one verletzung / schetzet man jn vnschüldig / die schaden namen vom brande / müsten schüldig heissen. Keiser Heinrich des andern Gemahl Künigund / wie sie Ehebruchs halben in argwon war / hat sie / nach der zeit gewonheit / glüende Pflugeysen vnter die füsse gelegt / ist bey eilff mal darüber gangen. Maria Augusta Königin auß Arragonien / Keyser Otten des dritten Gemahl / ist durch erfarniß mit dem glüenden Eysen des Ehebruchs vber wiesen / vnd darumb am Leibe gestraffet. Denn als sie den Graffen von Mutina lieb gewan /

vnd jme vnzucht anmutet / Er aber jr hierinne nicht wilfartet / hat sie auß zorn vnd neid jn bey jrem Herrn angeben / als der sie vnredliche dinge angesinnet hette. Der Graff erferet es / vnd erzelet seinem Weibe so klug war / den gantzen handel / sagt auch er wolte tausent mal lieber sterben / denn solche sache Keyserlich Mayestet zu hon vnd spott an tag bringen. Bete aber fleissig / das sie one schew nach seinem tode bey Key. May. seine vnschult beweisen wolte. Kurtz hernach hat der Keyser / der alles gleubete / vnd darüber nun erbittert ward / den Graffen entheupten lassen. Wie nun aber zu Roncalias ein Tag angekündet vnd außgeruffen war / da man den Witwen das Recht sprach / ist die Greffin herfürgetretten / vnd hat / vermöge der Landsordenung begert / man wolte den Keyser straffen / der jren Herren vnschüldiger weise hette lassen hinrichten. Als der Keyser solches hörte / sprach er mit wunderung: Wie aber kanstu deines Mannes vnschuld beweisen? Antwortet sie bald / mit einem glüenden Eysen. Der Keyser lies hierauff ein glüend Eysen bringen / welches sie one einigen schaden vnd verletzung getragen hat. Der Keyser wird jrre vnd betrübet / bekennet sich straffwirdig / begeret aber frist dieselbe zuerleiden. Wie aber drey Rechtstage erstreckt waren / sagt das Weib / ich wil das allein bitten / das die Königin / die meinen Mann durch boßhafftige zurede / vmbs leben gebracht hat / möge gestrafft werden. Der Keyser lobet das Weib / vnd lies sein Gemahl mit fewer verbrennen / wie auß Caroli Sigonij Historien zusehen ist. Pachymerius schreibet / Er habe in seiner jugend viele gesehen / so heiß Eysen one verletzung getragen / vnd jre vnschuld also beweiset haben / fast als mit einem wunderwerck / Do zuuor sey gebreuchlich gewesen / das man Zeugen füren müste / vnd auff ein Eyd gedrungen ward / auch von vörigen leben vnd gantzem wandel geurtheilt ward. Die Tempelherrn haben auch diese Purgation in Liffland / darin sie das Regiment hatten / eingefüret / Da aber das Volck jemmerlich dadurch gemartert

Lib 7. de Ottone 4. Lib. 1.

martert vnd geplaget ward / haben sie dem Bapst zu Rom die sache offenbaret / vñ gebeten / dieselbige probation auffzuheben vnd abzuschaffen / welches deñ Honorius der dritte gethan hat. Vnd am andern orte saget der Canon: Ferri candentis vel aquæ feruentis examinatione confessionem extorqueri à quoquàm, sacri non censent Canones, & quod sanctorum patrum documento sancitũ non est, superstitiosa adinuentione præsumendum non est. Das geistliche Recht lasse nicht zu / das man durch heis Eysen oder Wasser einen seine schuld zu offenbaren zwinge / Vnd was von den Alten mit klugem vñ reiffen rahte nicht verordenet ist / sol niemand auß abergleubischer vorwitz einfüren. Vnter Keyser Andronico Palaeologo / haben die Griechen durchs Fewer jre sache beweren vnd zwiespalt entscheyden wollen / aber der außgang des handels / ist vnglücklich gewesen / denn beyder Parteyen Bücher haben sie ins Fewer geworffen / Gott angeschrien / er wol des Vnschuldigen theils billiche Sache rechtfertigen / aber beydes Theils schrifft / sind verzeret vom Fewer wieder aller frommen gefassete hoffnung / wie Nicephorus solches meldet. Albrecht Crantz Thumbdechant zu Hamburg / setzt ein ander Exempel das diesem zu wieder ist / von einem Dennenmercker Poppo genand / welcher wolt / man künte vnd solte mit der that mehr beweisen / als mit blossen worten. Also trug er einen fewrigen Handschuch one allen schew / on anzeigung einiges schmertzen / one rümpffen des Angesichts / bis an das gesetzte ziel / das es einem jeden groß wunder nam. Zum Volck aber sagte er: sehet die krafft Jesu Christi / welchen die Element gehorsamen / der Himel vnd Erde / vnd alles was darinne ist geschaffen hat. Diese Exempel haben wir setzen wöllen / welche ob sie wol in etlichen fellen die warheit erwiesen haben / kan man doch denselben nicht nach vrtheilen / wie auch zimlich gelerte Leute schliessen können / das sie auch vngöttlich vnd verboten sein / ist auch Bapst Honorij antwort an die Liefflender zuuerstehen. Man

c. dilecti de purgat. vulgat.

c. consuluisti. 2. q. 5.

Lib. 3. Metrop. cap. 34.

lieset auch das bey König Manassis vnd Hircani zeiten / viele so durchs Fewer haben gehen wollen / sein auffgeopffert vnd verbrennet / ob etliche wol one schaden sind hindurch kommen. Diesen brauch verwirfft vnd verdammet die heilige Schrifft durchaus / Deut. 18.

Woher diese Purgation jren vrsprung genomen / ist von den Gelerten nicht verzeichnet / gilt erratens / kan es daher fliessen. Der Teuffel als ein argelistiger tückischer nachfolger aller Göttlichen wunderwerck / hat vieleicht etliche abergleubische Leuten dis eingegeben / es gehe hiemit zu als mit den dreyen vnschüldigen Mennern in fewrigen Ofen zu Babel / welche als warhafftige vnd auffrichtige Diener Gottes / im geringsten nicht sind beschediget. Vnd dieweil vnser HErr Gott / der die Warheit selbst ist / Moisi sich auß einem brennenden Dornbusch offenbaret hat / der auch im hellen vnbetreten Liecht wonet / vnd ein verzerendes Fewer genennet wird / als hat auch der Teuffel nachgeaffet / vnd grewliche misbreuche des fewers gestifftet. Wie Vhr in Caldaea / bey den Griechen ἑστία, das heilige Fewer bey den Römern / welches die Vrstae in acht hatten. Etliche haben jre Kinder lassen durch das Fewer gehen / das sie vom vnglück möchten sicher sein / aber diese grewel sind in heiliger Schrifft verboten. Moises Mamonius ein Jüdischer Schrifftgelerter erwenet / dis sey bey den Amonitern vnd Aegyptern in gebrauch gewesen / er habe es auch in Aegypten gefunden. Vnd vieleicht kompt auch daher / wenn ein Eydt geleistet wird zu bekrefftigung der Warheit / das Wachsliecht angezündet werden / weis aber nicht ob solcher gebrauch gut ist. Natürlich möcht es sein / denn das Fewer beweret alles. Aber dis gehet die Gewissen nicht an / es were denn wir wollen das Bepstliche Fegfewer schier aus der Hellen herfür bringen / zu welches bekrefftigung wird auch der Spruch S. Pauli gezogen / 1. Cor. 3.

Lib. de Mysteriis Chaldæorũ & Sabeorum.

Mit

Mit dieser gewonheit stimmen auch fast vberein aller Wicker vnd Zauberinnen zusamenkunfft / so sie dreymal alle Jar halten da sich der Teuffel als ein schwartzer Bock erzeiget / nach dem exempel des alten Testaments / in welchem alle was menlich war / zu vnterscheidenen zeiten / alle Jar dreymal zusamen kamen / schlachteten Gott zu ehren einen Wieder vnd verbranten jn. Bodinus der Frantzos schreibet / das vmbs 1564. Jar zu Puttirs in Franckreich / etliche Wicker vnd Hexen / so zum tode verurtheilet / bekand haben / wie sie alle Jar in eine grosse versamlung vieler Zauberer / Schwartzkünstler vnd Hexen / ziehen / kommen zusamen bey einer Gerichtsstatt am Kreutzwege / jr Heuptman vnd Fürer sey gewesen ein schwartzer Bock / der die vmbstehende mit Menschlicher stimme angeredet habe / sie aber haben vmb jn getantzet / hernach jm den hindern mit einer brennender Fackeln geküsset / alsbald solchs geschehen / werde der Bock vom fewer verzeret / von der Aschen aber neme ein jeder etwas / damit er seines Nehesten Ochsen / Schafe / pferde tödte / von Menschen / diesen mit langwiriger kranckheit abmatte / jenem gar vom leben helffe. Auff das letzte / schrye der Teuffel mit grewlicher stimme / Rechet euch / oder jr werdet des Todes sein / vnd bald komme ein jeder an seinen ort / daher er gekommen. Also wil der Teuffel nicht allein Gott alles nachthun / sondern verfelschet alle ding / aus vrsach / damit er vnter einem geferbten schein aller heiligkeit die vnuerstendigen Leute vmbfüre / seiner geschworen gunst vnd willen erwerbe / derer eusserste gefahr er doch in allen dingen vorauß suchet.

Die dritte Purgation so gebreuchlich / geschach durch kalt oder heiß Wasser / ob sich aber dieselbige hieher füglich reimen wille / müssen wir / sintemal es der Sachen notturfft erfordert / mit fleiß ersehen vnd erkündigen.

Cuiacius

Cuiacius schreibet / es sey auch bey den Christen solcher gebrauch im schwange gewesen / haben die gewonheit / weiß nicht / sagt er / ob mit guter bewerniß genommen von dem Trancke / welchen Moises geboten hat / ein zugeben den Weibern / so mit hurerey berüchtiget waren. Wenn ein Weib den Tranck einnam / war sie schüldig / alsbald durchgieng sie das Wasser des fluches / der Bauch schwal jr / vnd jre Hüffte schwindeten / war ein Schawspiegel allem Volck. War sie der that vnschüldig / so bracht jr der Tranck kein gefahr / vnd war jr on allen schaden. Dis sind dreyerley probation vnd erkündigung so im gebrauch gewesen / voll aller abergleubiger vorwitz / so von dem leidigen Teuffel in die Welt eingeschoben. Weil man nun streitet / in vberzeugung der Zauberinnen / könne man die prob mit kalten Wasser brauchen / ziehet auch das zubeweisen die Rechte an / müssen wir das tieffer besehen. Cuiacius der im schreiben kurtz vnd rund ist / scheinet auß diesen worten argumento nescio an bono, ich weis nicht ob mit guter bewernis / er lasse jm diesen gebrauch misfallen / vnd beschüldige vnuerstandes halben die Westsachsen / doch mit verdeckten worten / auß dem vörigen kan man seine meinung wol erkunden / er hat auch gar wol verstanden / das die Jüdische Cermonien / vnd sonderlich gebote nun auffgehaben sind / vnd wir den nicht vnderworffen. Weiter sage ich auch / das diese Probation durchs Wasser des fluchs / ein Sacrament gewesen sey / welches die Theologi ein Sacrament des eyuers nennen / vnd ist zu sampt den andern außgemustert. Vber das ist eine grosse vngleicheit in diesen Ceremonien / vnd denen so Moises verzeichnet. In diesem falle verrichtet man kein heilig Ampt / ruffet Gott vber den vnschüldigen nicht an / haben also eine gewonheit / so mit keinem Menschlichen beweiß vertreten wird / viel weniger auß Gottes befelich oder Menschlichen gesetzen kan dargethan werden / geraten also in eine vnbedachtsame gewonheit / derer anfang auch niemand bewust / welche von den Zeu-

Num. 5.

beriſchen

berischen Nachrichtern/ (dis sol nicht von allen gered sein) etwan erdacht/vnd dem Volck/so zu newen spectakeln vnd trieglichen fünden lust hat/mit grosser verwunderung vorgestellet ist. Denn bey wem ist mehr zweiffel/das dieselbigen nicht Schwartzkünstler sein/welchen die spitze am Schwerde gehorchet/die kugel auß der Büchsen nicht feret/die in der Folterung vnd peinlicher frage durch Zauberische anschlege das ausfragen/welches durch hefftige marter nicht kan außgebracht werden? bescheist also eine kunst die ander.

Endlich ist zu verwundern/welcher Landbetrieger diesen gebrauch erdacht/vnd die art im binden kreutzweise an die füsse erfunden habe/weil Moises geboten mit ernsten Ceremonien/das Wasser einzunemen.

Dieses nerrischen senckens auff das Wasser vngedacht. Damhuder/wie sonst auch Cuiacius/gedenckt der prob durchs kalte Wasser mit gewönlichen Seilen/welches wie ich gestehe/geredt ist von dem werffen auffs Waser/deñ vmb gefehrligkeit des versauffens werden die stricke darzu gebrauchet. Aber nun ist dis frage/ob solches dem Rechten gemeß sey?

Das Damhuder dieser solennitet Patron vnd Zeuge außgeschrien wird/geschicht jm vnrecht/ Die vorgehende wort werden angezogen/die folgende lesset man betrieglich auß/vnd weil sie das wiederspiel halten/schleicht man sanfft vnd vngerüret fürüber/denn dis sind seine wort: *Cauſ. cri. minal. proxi. cap. 34.*

Weil aber diese Purgation nicht Menschlich/sondern auß wüterichen haß vnd Teuffels eingeben erdacht vñ auffgebracht/geraten auch zu versuchung Göttlicher Allmacht/derhalben sind sie nicht one vrsache vom Geistlichen Recht außgemustert vnd verbannt/vnd zu gebrauchen verboten. Denn in erwenen geistlichen Rechten gebeut Bapst Lucius der dritte/das man solche frembde vnd verworffene vrtheil anneme/als die nicht gnug sein zur entschüldigung/sondern einem Priester/so Ehebruchs halben beschüldiget/leget er auff die entschüldigung *c. ext. tuarũ ext. de purga. canonica*

durch ein Eydt. Eben dasselbig ist verbotten von Bapst Stephano vnd Nicolao in jren Satzungen. Andreas Alciatus/ ein Mann dem wol zu gleuben/ in seinem Büchlein vom Gerichtlichen proceß/ verflucht vnd verwirfft diesen Gebrauch durchauß/ vnd das dreyerley vrsache halbe/ das er vom Teuffel selbst aus vergiffteter abgunst erdacht/ Fürs ander/ das Gott dadurch versucht/ vnd das letzlich zum offtermal auch der vnschüldige herhalten müsse. Didacus Couarruuias gedenckt allein der entschüldigung durch ein heiß Eysen oder glüende Kugel/ sagt/ das bey den sehr alten Völckern solcher gebrauch im schwang gangen/ Aber es kan aus dem Text nicht erwiesen werden/ das er denselbigen billichet/ Denn fürs erste lest er jm gefallen Bapst Honorij des dritten erleuterunge an die Kirchen in Liffland/ so von jrer Obrigkeit den Tempelherrn mit diesem Probstück hart beschweret würden. Darnach erweiset er auß dem Sophocle/ Callimacho vnd Plutarcho/ das diese gewonheit vhralt sey. Vnd lest sich ansehen/ als komme dieser brauch von den Heyden in das Christenthumb/ welchen/ weil sie Gott nicht erkandten/ der Teuffel hefftiger zugesetzet/ vnd sie seines gefallens wohin jm gelüstet getrieben hat. Didacus bringet auch aus den Auslegern zweyerley meinung/ die letzte sagt er/ komme mit dem Sophocle vberein/ sey auch einstimmig mit des Bapstes antwort. Vnd geschach diese bewerung viel auff ein andere weise/ denn ein rechtmessig Eydt geschach zuuor/ dessen warheit vnd krafft zu beweisen/ brauchten sie darnach die bewerung mit dem glüenden Eysen. Denn also schlossen sie in dieser bewernuß/ vnd war das ein groß anzeigung eines gewissen glaubens vnd vnschuld/ da einer one schaden dauon kam. Diese weise/ wenn das Eydt vorher gehet/ hat das ansehen/ als sey es anzunemen/ ob sie aber durchaus recht sey/ das ist mir zu hoch/ vnd muß es an gelarten Theologen vnd Juristen zu vrtheilen hinweisen. Diß waren also drey gangbare vnd gebreuchliche Purgationes/ derer anfang voller aberglauben ist/

ad finem de purga.

lib. 4. ca. 23. variarum resolution.

c. dilecti. ext. de purgat. vulg.

vnd

vnd darumb auch billich sind verworffen vnd abgethan. Denn wie der Teuffel die Menschen / so zu allerley aberglauben geneiget / diesen Gifft beygebracht / vnd durch vnheilige vnd falsche probir stück eingeschoben hat / ist hell am tage. Das einige sucht der listige vnd verschlagene Betrieger / das er die Leute in aberglauben füre / vnd von Gott abwende / zeiget jnen schatten Göttlicher Maiestet vnd Allmacht / macht sie jm durch teglicher kundschafft verpflichtet vnd verbunden. Ich achte auch / nicht / als solte man nicht statt geben denen / so in den Bepstlichen Recht von dieser Probirung erwenet werden / das nemlich darinnen Göttliches Namen entheiligunge / vnd verwegene vnd stoltze versuchung stecket / welche ein Mensch wie einen tollen Hund vnd gifftige Schlange vermeiden sol. Denn ob wol etliche Artickul Gottlos vnd vnchristlich sind / auch vol aberglauben / weigeren wir vns doch gar nicht / denen beyfall zu thun / welche mit Gottes wort vbereinstimmen / vnd die warheit den lügen vorziehen. Können auch nicht gar wol gleuben / das etliche Bepst so vngelert / oder vnfleissig / kalt vnd faul in erkündigung Göttlicher sachen gewesen sind / das sie nichts verstehen / nirgends auch in solchen Sachen nach fragen solten / sondern sind in müssiggang gar ersoffen gewesen / welches doch der meiste hauffe redlich gethan hat.

Zwar die Keyserliche Rechte verdammen vnd straffen die Leute nicht / die beschediget sind / vnd suchen raht bey den / so jnen den schaden zugefüget / oder sonst vmb die kunst wissenschafft tragen. Aber das Geistliche Recht / welchem hierinne zu gleuben stehet / verbeut offentlich / das niemande der bezaubert vnd beleidiget / durch andere Zauberey geholffen werde. Denn solches bleibt bey der Richtschnur Göttlicher Schrifft / welche nicht allein gebeut / das man alle Warsager / Weissager / Wicker / Zauberer vnd jres gleichen abthun sol / sondern verdammet sie auff das eusserste.

l. condemnare. ff. de re iudic. l. nemo qui ff. de reg. iuris. l. nihil tã naturale ff. de reg. iuris.

Hierinne iſt auch mit vns ein/ der heilige Baſilius/ wel-
in Pſ.45. cher ein grewel vnd abſchew hat vor denen/ welche den Teuffel vnd die Wicker vmb raht fragen/ vnd mißgebrauchen dieſe betriegerey zu jrer geſundheit. Chryſoſtomus vber die Epiſtel an die Coloſſer/ wil eben daſſelbige/ da er ſagt: Citius mors homini Chriſtiano ſubeunda, quàm vita ligaturis redi-
Homi. 8. mẽda. Hoc enim modo ſi corpus ſanatũ fuerit, ſemper animæ vulnus infligitur. Viel ehe ſoll ein Menſche ſterben/ denn ſein leben mit Segnerey retten/ Denn ob wol dadurch dem leibe geholffen wird/ bekompt die Seele allezeit eine gefehrliche Wunden.

Hie felt vns ein/ die Satzung von denen/ ſo die Senckel wiſſen zuknüpffen/ dadurch junge Eheleute von ehelicher pflicht abgehalten werden/ welche dieſem vnſern vorhaben nicht vngemeß iſt/ Denn ſo ſagt der Canon: Si per ſortiarias & male-
c. ſi per ſortiarias 33. q. l. ficas artes, occulto, ſed nunquã iniuſto Dei iudicio permittente & diabolo præparante concubitus non ſequitur, ad Deum per humilem confeſſionem eſt recurrendum. So aus ſchickung vnd verborgenen heimlichen/ doch allezeit gerechten raht vnſers HErrn Gottes/ durch Zauberey vnd Teufels künſte zu wegen gebracht wird/ das die Eheliche beywonung ausbleibet/ ſollen wir in demütiger beicht vnd abebitte vnſern HErrn Gott vmb hülffe anſchreien. Alhier verbeut dis Geſetze/ das man dieſen Knopff mit Zauberey nicht auffloſen ſol. Dieſer vhralten gewonheit wird bey dem Herodoto gedacht/ da er erzelet/ wie Amaſis der König in Aegypten/ ſey
in Euterpe. alſo gebunden vnd gehindert worden/ das er ſein Weib die Laodicen nicht habe beſchlaffen können/ biß ſo lange er durch ſonderliche Gebete vnd gelübde/ ſo ſie fraw Venus gethan/ errettet iſt.

Heute zu tage iſt dieſer Schalcksposſe noch im gebrauch/ vnd können nicht allein die/ ſo zu jren jaren gekommen/ mit Senckeln knüpffen/ Schlöſſer zudrücken/ vnd murmeln etlicher

wort

wort solches zuwege bringen/weil der Pfarherr die vertrawung verrichtet/ sondern es wissens fast die Kinder/ vnd vnangesehen/das sie mit dem Teuffel keine verbündnis haben/ vnd auch vmb die Schwartzenkunst nicht wissen/hilfft er doch jnen auffs getrewligste. Vnd diese krafft ist auch nicht den Senckeln vnd anderen mitteln zu zuschreiben/ sondern dem Teuffel/ welcher aus Gottes verhengknis/ als ein Ertzfeind des Ehestandes/die vormehrung des Menschlichen geschlechtes/so zu Gottes ehren gereicht/ gerne hindern/ vnd zwischen Eheleuten zanck vnd vneinigkeit anrichten/ vnd Ehebruch verursachen wolte. Anderen Gliedmassen ist er nicht so sehr zu wieder/stellet jnen auch dermassen nicht nach.

Also sagen wir schlieslich/ das die erwente entschüldigung verboten sein/ vnd wegen des aberglauben vnd misbrauches Göttliches namens/ durchs Bepstliche recht/ billich vnd recht außgemustert sein.

Was nagelnew vnd vngebreuchlich/ gefelt dem Pöbel sehr wol/ vnd der betrug so dahinden steckt/ vnd aber nicht so bald an das Liecht kompt/vnd jnen offenbar wird/ zeucht die vnklugen zu sich/ vnd verwirret jre hertzen/ das sie der warheit nicht zu stimmen. Vber das verletzet dis Spectakel das gewissen/ vnd kan auch nicht geschehen one verbrechen einer Todsünde/ wie der Jurist Rosella in seinem Buch von den fellen des gewissen solches anmeldet.

Nun ferner fordert die ordnung/ das wir gleicher masse Philarchi vnd Wieri vrsachen mit nemen/vnd erforschen/ob sie dis vorhaben bekrefftigen mögen. Was belangen thut den Philarchum/ leugne ich nicht/ das er im ersten Buch von der Weiber kranckheit/von sich schreibt/das in der Jnsulen Ponto Leute gefunden werden/ welche ein bild eines Pferdes in einem Auge/ im andern zwey augapffel haben/ können auch mit keiner last so beschweret werden/ das sie vnter das Wasser sincken. Aber hie kompt vns wiederumb für etwas trieglichs/ Denn

die Leute müssen entweder so geborē/ oder hernach also zugerichtet werden. Werden sie also geboren/ könnē wir schwerlich vmhin komen/ wir gestehen deñ/ das der Teuffel in dem wercke der Geburt seine macht beweise/ welches alleine Gott zustehet/ der solch hohes werck mit seiner wunderbaren allmacht außrichtet. Denn so viel lest jm Gott nicht zu/ das er in dem ordentlichen lauff der natur/ fürnemlich aber in Menschlicher schöpffung/ seines gefallens etwas anfangen vnd enderen möge. Weil die Menschen/ so noch in Mutter leibe/ mit dem Teuffel keine bündniß gemacht haben/ welches denn erst geschicht/ wenn sie zu jrem vollen verstande vnd vernunfft geraten. Wer wolte auch gleuben/ das er vber die/ so künfftiger zeit seine eigene dienste sein werden/ allbereit so viel macht habe? welche vnser Herr Gott sich selbst vorbehalten hat. Wir bekennen wol/ das in die Leibes frucht offtmals etliche Zeichen in kommen/ derer vrsachen aber sind natürlich/ kommen her von schnellen vnd vnuorsehenden erschrecken/ weil die Weiber schwanger gehen/ fürnemlich in den letzten Monden/ solche sind Angesichte von Ziegen/ Hirsche/ Meuse/ Kirschen vnd dergleichen mahl/ bißweilen auch etliche abscheuliche dinge von Katzen vñ solcher mehr/ wie wir der Exempel viel gesehen/ viel auß anderen auffgezeichnet haben. Vnd ob wol das erschrecken vnd die forcht ein bewegnis ist des Gemütes/ nicht aber des Leibes/ vnd von der Mütterlichen einbildung in die Seele der frucht nichtes kan ingedrucket werden/ kan doch das Temperament also verendert werden/ das von einem dinge/ welches das schrecken verursachet hat/ etwas grewliches entstehe/ vnd ein mahl vberbleibe/ an dem orte/ welchen das ding zum ersten berüret hat. Dis scheinet als sey es heimlich vnd verborgen/ welches nicht könne ausgegründet werden. Aber wenn wir die angezogene vrsachen zu gemüt füren/ ist es nicht vngereimet/ denn auß gleicher vrsachen bekommen die jungen Kinder die Erbkranckheiten/ Die vnnatürliche lust der Mutter/ macht auch das sie keinen Wein trincken/ keinen Kese essen/ vnd für mehr Speisen einen eickel haben. Deren vrsachen/ aus gleicheit des Temperament

zu ſuchen ſind / wie denn etliche / wenn das Temperament geendert wird / ſolche Speiſe gewonet werden. Dis alles hat ſeine vrſache / welche in der Natur hefften / aber ein ſolch Mahl wie ein Pferdt geſtalt / oder als zwey augapffel / welches in der Inſel Ponto ſol gebreuchlich ſein / hat keine vrſache wenn ſie es von der Geburt haben. So ſie aber nach der geburt alſo verwandelt werden / wird gefraget / ob der Geiſt ein glied doppeln / oder eine newe Figur der vörigen beybringen könne / welches achte ich jme faſt eben ſo vnmüglich als das erſte / Iſt etwas daran / ſo geſchichts durch Zauberey vnd verblendung / das man meine ein ding ſey alſo geſchaffen / als es doch in der warheit nicht iſt / ſolches iſt dem Teuffel gar gemein / wie wir ſolches mit vielen argumenten darthun könten. Alſo hat Simon der berümbte Zauberer / Keyſer Neroni geheiſſen / Er ſolte jm laſſen den kopff abſchlagen / nach dreyen tagen wolt er wieder auffſtehen. Solches geſchicht / aber in der warheit / durch das verblenden der augen / hieb der Hencker einem Wieder den kopff herunter / Er aber kam nach dem dritten tage wieder. Wie Nero ſolches geſehen / hat er ſich gantz auff die Schwartzenkunſt geben / vnd hat Simoni laſſen ein Ehren bild auffrichten / mit dieſer vberſchrifft / Simoni dem heiligen Gott / wie Coelius Rhodiginus erzelet. Vñ Sprangerus ſchreibt vnter andern / wie zu Speier einer jm habe eingebildet / er hab ſein Menlichs glied verloren / darumb er den Ertzt vnd Balbierer gefodert / welche das widerſpiel vnd keiner Wunden anzeigung geſpüret haben.

Ledion. antiqu. lib. 13. cap. 59.

Mitler weil aber iſt keines weges zu leugnen / das der Teuffel am Leibe der Zauberinnen ein zeichen laſſe / ſo bald ſie jrer ſachen eins / jre luſt auch mit einander gepflogen haben / vnd iſt dis zeichen ein vrkund vnd loſe / jrer geheimen vnd vnzertrenlichen verbündnis. So viel jrer iſt / bekennen ſie ſolches freywillig / ob aber in allem / an einem gewiſſen ort ſolch mahl befunden werde / iſt noch nicht gnugſam erwieſen / aber es ſteht zu gleuben er mache es an vnterſcheidenen örten / damit er ein gröſſern ſchein der warheit mache. Danaeus wil / dz er allein die jenigen

zeichne / denn er mißtrawet / vnd fürchtet / sie werden den vertrag vnd abrede nicht halten / Denen er aber guten glauben gibt / dieselben merckt er nicht. Man finde aber solch mahl zum meisten an den Mennern auff der rechten achseln / zwischen den Lippen / Augbranen / bey etlichen am Geses / damit es nicht offenbar werde. An den Weibern auff der hüfft / vnter den armen / oder an heimlichen orten. Wenn diese zeichen befunden werdē / vnd man sonst andere vrkunde hat / faren etliche fort mit dem Halßvrteil. Aber solche zeichen / welche in die haut gesetzet werden / es geschehe wie oder wenn es wil / heben die natürliche eigenschafft nicht auff / vermögen auch kein theil der substantz endern oder new machen / Das solches sich in jnen sehen lasse / wie die Zuseher deucht / dazu wolte ich wol nicht nein sagen / ob aber solch ebenbild in dessen auge der einen ansicht / oder dessen der angesehen wird / hefften / meines erachtens / stehet noch im zweiffel. Der vernunfft ist ehnlich / das der / so zu sicht / jme etwas einbilden könne / welches nicht vom gegenwertigen Cörper her fleust / wie Aristoteles geleret hat. Solches beweiset er gleichfals auß den Trewmen / in welchen vns offt etwas vorkömpt / das doch gar nichts ist. Ebener weise können die Teufel jn den jnnerlichen vnd eusserlichen gliedmassen die Geister also bewegen / vnd eine newe gestalt einfüren / gleich als ob sie von aussen einflössen / nicht allein wenn wir schlaffen / sondern auch wenn wir wachen / das wir nicht anders meinen / es verhalte sich vnd geschehe also / da es doch nicht also ist / auch nicht geschicht. Denn also subtil vnd vnuerdrossen ist der vnsauber Geist / verblendet vns die augen / vnd füret vns bey der nasen herumb: Das er auch in Menschliche sinne vnd witze einschleichen könne ist hiebeuor gerüret. Das gemeine Volck steckt in der meinung / das diese mahlzeichen in den augen sein / wil auch man könne es jnen in den Augen ansehen / aus vrsach / dieweil etliche alte Weiber niemand gerne ansehen / blintzeln mit halb offnen augen / das sie nicht erkand werden bey dem zeichen /

Lib. 2. de anima.

Libro de somno & vigilia.

welches

welches sie/ wie jre meinung/ doch vngerecht ist/ in den Augen empfinden. Aber das solches falsch ist/ wird erwiesen daraus/ weil die jungen Weiber freymütig jederman vnter augen sehen vnd kommen dörffen. Der warheit ist am ehnligsten / das sie die augen nicht dürffen auffschlagē/geschehe des bösen gewissen halben/welches sie naget/ vnd jrer missethat ermanet. Daher die Naturkündiger nicht vnrecht gesaget haben: Das Angesichte verrate/ wz in dem hertzen stecke. Die Diebe werden auch offt dabey erkand/das sie blödes angesichtes sein/nicht freymütig/hangen den kopff herunter/denn jre vbelthat wissen sie/vnd feylet solches gar selten. Es kan auch sein / das sie vom Teufel felschlich vberredet sein / schewen für einem zeichen in den augen/vnd wollen also durch jr blintzeln verhüten/das sie nicht verrathen werden. Denn es haben sich Leute gefunden / vielleicht eben derselbigen gattung/ welche etlichen grossen Herrn/ so nicht weit von hinnen gesessen/ diese Erkündigung mit grossen worten angebracht haben / sind aber schal außgangen / da jre kunst ans liecht gekommen/ vnd falsch befunden. Welche dieses Kunstück gebrauchen/ sind fürwar/ wo nicht erger/doch eben so gut als die Zauberinnen selbst / sintemal sie vmb solche tauscherey vnd Teuffelsbetrug wissenschafft haben. Dem sey nun wie jm wölle / so ist doch nicht gewissers / das solche bilde von der geburt hero nicht in jnen sind/auch nicht im Cörper der nun volkommen/ durch merckliche verenderung erreget sind/ sondern ist alles dem Teuffel vnd seiner fantasey vnterworffen. Ob diesem also zu gleuben stehe / als vnfeilbaren anzeigungen/ darüber wil ich ein jeden vrtheilen lassen.

Ferner da gleich die prob durchs kalte Wasser in der Insel im gebrauch gewesen were / bricht doch solches vnsern vrsachen gar nicht abe / mit denen wir erstritten vnd dargethan haben/ das eben der gebrauch aberglaubisch vnd vnchristlich / so bey Christen nicht zu leyden/Denn zu offenbarer Sünde vnd Gotlosen sachen / sollen wir keines weges stille schweigen. In an-

dern Lendern sind auch fast gleiche anzeigung / dadurch solch Teuffels gesinde erkand wird / als das vmblauffen der Beerwölffe in den eusserſten grentzen Liflandes / in den Zwölffnachten wie man es heist / das ist in den zwölff Tagen / so bald auff Weinachten folgen. Derer Beerwölffe rotten sich bey etliche tausent zusamen / werden gefüret durch Gehölze / Wasser vnd andere vnbewonete örter / jr Fürer ist ein hinckender Knab / der tritt vor an / folgen sie nicht eilig nach / ist ein grosser langer vngeheurer Kerl hinter jnen her / der peitschet sie mit einer eyseren Geissel / also vnbarmhertzig / das die streichmasen lange hernach gesehen werden. Nach außgang der zwölff tage / so kommen sie zu jn selbst / kriegen jre vörige gestalt wieder / denn sie meinen nicht anderst / als das sie Wolffe gewesen sein / darauff verleufft der gantze hauffe. Das in Lifland solches geschehe / ist war / on alle wieder rede: Ob aber die Leute in der warheit Wolffe werden / das ist schwer vnd hoch. Bodinus ist der meinung / wil den beweiß füren / von Nebucadnezar / der in einen Ochsen verwandelt / Item von Loth seinem Weibe / die zu einer Saltzseulen geworden. Auch von der Aegyptischen Weisen sieben / so in schlangen verkeret / letzlich von Vlyssis gesellen / welche in Sewe verwandelt worden. Bey mir ist kein zweiffel / das es mit den Weisen in Aegypten vnd der Zauberinnen Circes / dauon Homerus in Odyssaea schreibet / also zugangen ist / doch aber durch betrug vnd rechte Zauberey. Denn der Teuffel wil das ansehen haben / als vermög er dz auszurichten / was Gott allein zustehet / vnd lest also vns etwas sehen / das in der warheit also nicht ist / sondern ein lauter Gespenst / wie König Saulis Zauberinne gethan / da sie Samuel erweckete / vnd Simon der Zauberer / wenn er der Aposteln Wunderthaten felschlich nachthun wolte. Die Cörperliche materi ist keines weges dem Teuffel also vnterworffen / das er jre form vnd eigenschafft verendern könne. Wiewol Thomas von Aquino hie-

Herodotus in Melpomene. Peucerus in lib. de diuinatione. Sabinus in explicatione fabularum Ouidÿ.

Disti. 7.

hieuon anders helt. So helt doch Augustinus das wiederspiel mit diesen worten: Non est putandum istis trangressoribus angelis ad nutum seruire hanc visibilium rerũ materiam. *lib. 3. de Trinit.*

Niemand sol in dem wahn stecken/das die materi dieser sichtbaren dingen den vbertretern den Teuffeln jres gefallens als dienstbar vnterworffen sey. Vnser HErr Gott gibt auch keines weges zu/ das in dem gemeinen züchten vnd vermehren aller dinge/ etwas aus der materi vnd jrer form erstehe/ außgenommen/ was aus verfauleten feuchtigkeiten erwachset/ als die Frösche/ Würme vnd dergleichen/ es sey sache das es nach ordentlichem lauff nach anschlage geschehe/ damit dzwerck/ so volbracht dem Werckmeister vñ verschaffer nit gar vngleich befunden werde. Alhie aber wolle wir nicht zuwieder sein/das der Teuffel mit vngleublicher eyle vñ behendigkeit die Stebe habe können weg heben/vnd an jre statt Schlangen legen/ die vmbstehende also verblenden vnd bezaubern. Was angezogen wird von Loth seinem Weibe/ welche in einen vnbeweglichen Stein verwandelt/ achte ich/ es sey vngöttlich/ der heiligen Schrifft vnd Gottes allmacht das geringste abbrechen. Von König Nebucadnezaris vergestaltung/ meines erachtens ists etwas zu zweiffeln/ kan auch schwerlich zu behülff vnd beweiß der verenderung der Beerwolffe gezogen werden. Fürs erst ist sie in der warheit also geschehen/ so ist es vnsers HErren Gottes mechtiger hand zsuuzchreiben/welcherer dem Teuffel vnmüglich ist etwas nach zu thun. Schirmet also die narrerey von den Beerwolffen gar nicht. Zu dem sagt die Schrifft nicht/ das er sey vergestaltet in ein Ochsen/ sondern er habe mit den vnuernünfftigen Thieren einerley Speyse gessen/ vnd witz/ verstand vnd sinne sein weg gewesen/welche nach Bodini aussage/ in denen/ so verwandelt sind/ vnuerrücket bleiben/ Denn nach außgang sieben Jharen/ ist er wiederumb zu seinen Sinnen kommen: vnd einerley Speise gebrauchet. Erweiset auch

weiset auch nicht/ das die naturen einerley sein. Dis aber alles gehört hieher nicht/ doch hat vns gefallen solches mit zu nemen/ das offenbar würde/ wie weit des Ertzfeindes des Teuffels macht gehe/ vnd wie er seine Genossen/ wieder jre abrede vnd vereinbarung in das eusserste verderben stürtze. Durch die Schwartzkünstler vnd Nachrichter/ so sich auff solche schalcks-possen begeben/ werden die Hexen viel mal in einen hauffen getrieben/ vnd also jederman für die augen gestellet vnd verraten. Aber diese art jnen nach zuspüren ist Gottlos vnd zumal geferlich/ sintemal bißweilen der Teuffel in der gestalt vnschüldiger Weiber sich sehen lesset. Derwegen wie er die Beerwölffe/ wie man sie nennet/ mit falscher vnd eingebildeter gestalt narret vnd äffet: Also sind auch die Figuren eines Pferdes vnd doppelden Augapffels in der Zauberinnen augen erdichtet vnd vnbestendig. Aber ich setze es an den Authorn/ obs war sey oder nicht.

Diese weise auff das Wasser zu werffen/ ist zu mehr sachen gebrauchet/ so gleichsfals abergleubig befunden werden/ wie wir bey dem Irenico lesen. Bey den Celten ist der gebrauch gewest/ die Kinder haben sie bald nach der geburt in einen Helm gelegt/ vnd in den Rhein getragen/ schwimmet es zusamen oben/ haben sie das Kind als ehrlich vñ natürlich auffgezogen/ fiel aber der Helm vom heupt/ verwarffen sie vnd thaten das Kind abe/ als ein Basthart vnd Huren kind/. Daher Gregorius Nazianzenus spricht:

Lib. 1. Germaniæ Exegeseos. cap. 9.

κατὰ γυναικων.

κελτοὶ μὲν κρίνουσι γόνον ῥήνοιο ῥεέθροις
καὶ χρυσοῦ καθαροῦ ἄνθρακες εἰσὶ κρίσις.

Die Celten in dem kalten Rhein/
Probieren jre Kinderlein.
Also wird in des Fewrs glut/
Beweret ob das Golt sey gut.

Vnd am andern ort:

ὡς νόθον εὐγενέως ῥήνου κριθέντα ῥεέθροις.

Wie

Wie durch den Rhein zu mancher frist/
Ein Banckhart vberweiset ist.

Hieuon schreibet Pius von Bononien also:

In annotationib. posterioribus. cap. 23.

Audaces rapido Celtæ noua pignora Rheno
Explorant, non hæc genitrix prius vbere largo
Alma fouet, vitreas fluuij quin venit ad vndas:
Lympha nouum caput alta tegit, quod remigis instar
Vmbo tegit, fluuijsq; effulcit corpus alumni.
Et fœtum sic vnda probat lectumq; iugalem
Damnat adulterij, fœde sic decolor igne
Post dubios genitrix casus memor Ilithyæ
Accipiens sobolem gelidis in fluctibus ortam
Anxia despiciens cui mobilis autumat vnda.

Die Celten so am fluß dem Rhein/
In Deutschem land gesessen sein.
Erkunden in des Wassers flut/
Wie sichs mit jren Kindern thut
Verhalten/ ob sie recht vnd fein/
In dem Ehebette erzeuget sein.
Die Mutter nimpt nicht an das Kind/
B ß sie sich bey das Wasser find.
Alsbald ergreifft sie gar wilt/
Gleich wie ein Schiff ein runden Schilt/
Vnd legt darin das Kindelein/
Erwartet was auffag der Rhein.
Also wirds Kind ehrlich gemacht/
Oder Ehebruch an tag gebracht.
Wenn dis nun recht verrichtet ist/
Nimpt sie das Kind zur selben frist/
Probieret durch des Wassers flut/
Helt es für ehrlich vnd für gut/
Dancket jrem Gott auß hertzen grund/
Vergist jr schmertz vnd leid zur stund.

Vnd scheinet zwar auß diesen/ das es eben so ein genus Purgationis gewesen/ als diese/ dauon wir jetzund handeln. Nazianzenus hat es wol also verzeichnet/ das ers aber gebillichet/ gleube wir keines weges/ weil offenbar vnd bekand/ das er ein abgesagter feind gewesen alles Aberglauben/ dieweil er alle Gerete/ so man wieder gifft vnd schaden an den hals gehencket oder sonst bey sich vmbtregt/ auffs eusserste verflucht/ als nemlich da der Teuffel mit hilfft/ desto weniger hat er diese betriegerey wöllen billichen vnd vertreten. Denn also lauten seine wort: οὐδὲν δεῖ σοὶ περιαμμάτων καὶ ἐπασμάτων, οἷς ὁ πονηρὸς συνεισέρχεται. Es geziemet sich nicht/ das du ein Gehenge vnd zauber wort gebrauchest/ darbey der Teuffel sich finden lest. Vnd ist gewiß dieses versuchen mit den Kindern auß keinem anderen vrsprung hergeflossen/ als auß aberglauben/ leichtfertigkeit jedern dinge beyzufallen/ versuchung Gottes/ vom Teuffel aber vnd seinen Gliedern eingefüret vnd bestetiget. Wer hat doch vmb Gottes willen jemals gehört/ wie man eheliche Kinder für Bastharten erkennen vnd vnterscheiden möge? Hie ist die vernunfft/ alle Satzung/ die billgkeit selbst zu wieder/ sondern diese blinde vnd törichte gewonheit/ ist dem Barbarischen Volcke an stat eines Gesetzes gewesen. Vnd ich habe keinen zweiffel/ diese vnsere erkündigung/ so ferne sie nicht elter ist/ (denn der aller erste anfang ist vngewiß/) so hat sie jren vrsprung hieuon/ vnd ist gezogen darzu/ das man auch die Hexen erkunden möchte.

li. 8. ca. 2 Ich gleube auch/ das hieuon entstanden sey das Sprichwort/ welches Caelius Rhodiginus gedenckt/ Hæret aqua, Er hefftet oder henget im Wasser. Vlpianus meinet auch es sey geredet von denen/ so vnredlich gemacht werden. Daher setzet Julius Pollux πλύειν, id est, lauare waschen/ für λοιδορεῖν conuitiari einen schelten vnd böses nachreden.

Es schicket sich auch bey diese Gewonheit nicht vbel/ dis folgende/ so bey den Papisten gebreuchlich/ Auff gewisse tage werffen

werffen sie ein höltzen S. Peters bild ins Wasser / mit diesen worten: Wil vns Sanct Peters Bild in dieser vorstehender not nicht verschaffen ein schönen lustigen Regen / so gehe es zu grunde: Denn dis ist diesem jetzigen vnserem Gebrauch nicht vngeleich / wenn Zauberinnen probiret werden durchs kalte Wasser / welche denn vntergehen sein vnschüldig / so wieder die natur oben schwimmen / sein schüldig. Also dieser höltzene Götze / wenn kein Regen zu hoffen war / wolten sie / so solte er wieder des Holtzes natur vnd eigenschafft / zu grunde gehen. Vnd gleicher gestalt wird in diesem stücke Gott versuchet / als in jenem / vnd ist aus aberglauben erdacht.

Fürwar wer also künfftige Wetter erlernen wil / thut nicht anderst / als das er Gott versuchet / vnd zweiffelt an seiner Allmacht / wil vnserm HErrn Gott in seiner Regierung maß vnd ziel fürschreiben. Diese Wasser prob ist ebener gestalt eine vorwitzige versuchung / one außdrücklichen Gottes befelich / hat keine gründe vnd vrsachen / Weil sie aber Gottlos ist / so kan sie eintragen vnd geraten / vmb Menschlicher Sünde vnd bosheit willen / welche denn verursachet haben / das viel falsche Wunderwercke durch Teuffelstrüg geschehen sind / so gleich bey verblendeten / abergleubischen Völckern / ein ansehent gewonnen haben / als weren es Göttliche offenbarung / welches aus den Oraculis vnd Götzen weissagungen klar / vnd an den weisen Pharaonis / vnd Simon dem Zauberer zu ersehen ist. Lieber was ists nun / das wir vns wenden zu falschen vnd vngewissen dingen / welche Göttliches Namens entheiligung / vnd vnseren verderb mit sich füren.

Nicht weniger sind auch vngöttlich vnd abschewlich dergleichen Experiment / so bey dem gemeinen Pöbel / vnd sonderlich den Weibes personen gar gemein / wenn sie sehen wollen ob

wollen/ob einer leben sol oder nicht. Solches zuerkunden/ backen sie am Newen jars abend vngefewerte Kuchen/ werffen dieselbigen folgends auff das Wasser/ gehet ein Kuche vnter/ so stirbt der/ in welches Namen er gemacht ist. Denn Brot/ das wol gekochet ist/ muß wieder die natur oben schwimmen/ wie auch von dem Holtz gedacht ist. Bleibt aber das Brot oben auff dem Wasser/ welches der Natur mit ist/ so sagen sie/ er werde leben. Andere brauchen dis auff S. Matthias abend/ sind aber eben so blind/ als die vorigen. Vom Brot dauon sie essen/ beissen sie abe ein oder mehr stücke/ in dieses oder jenes Namen/ werffen sie darnach gleichfals in das Wasser/ wollen darauß vrtheilen/ wie lang einer leben sol. Gehet der bisse Brot vnter/ zweiffeln sie nicht/ sondern gleuben vnd sagen gewiß/ am leben stehe demselbigen gefahr/ bleibt er oben/ werden sie sicher vnd getrost/ fürchten kein Todes gefahr. Henget das Brot mitten im Wasser/ das bedeut eine gefehrliche kranckheit/ aber so dem leben nicht schedlich. Hiermit schleppet sich der Pöbel/ vnd treuget solchs wenig mal/ trifft fast alle zeit ein. Sie aber meinē es sey dis vnuerbotē ding/ kōñe gelitten werdē/ verstehen nicht wz für grewel vñ abschewliche grausame darin verborgē/ vnd begehen so eine grosse Sünde/ als die so die Zauberinnen binden vnd auff das Wasser setzen/ zu erkunden welche schüldig oder vnschüldig/ gleich wie jene von eines leben vnd tode kundschafft geben wollen. Es ist aber gewiß/ das dieser Experiment sehr viel sind/ so von dem Teuffel verschlagener weise den Menschlichen geschlecht/ dem die Ohren nach newen dingen iucken/ eingeschoben vnd beygebracht/ nicht darumb das wir sie on schaden vnd gefahr gebrauchen kōnten/ sondern viel mehr/ das er der Teuffel vnsere hertzen von Gott wenden/ vnd durch aberglauben an sich bringen/ vnd in abgöttische jrrthumb stecken möchte.

Was Johannē Wierum/ der sich vmb die Philosophiā vnd Medicin wol verdienet hat/ antrifft/ sind fürwar keine vrsachen verhan-

Blätter nach 44

verhanden / die jnen in diesem abergleubischen whan vnd meinung von der Wasser prob haben bringen können. Jch muß bekennen / das er mit den Zauberinnen ein groß mitleiden hat / wil sie auch auß barmhertzigkeit vnd Christlichem eyffer etlicher massen vertedigen / Sagt auch die gantze Kunst sey eingebildet vngewisse ding / verlacht vnd verwirfft sie. Aber hierinne kan ich nicht mit jm eins sein / weil wir augenschein vnd klerliche zeugnis der Schrifft haben. Denn ob sie wol bekennen / sie haben viel gethan das vnwar vnd vnmöglich ist / entschüldiget sie doch nicht / wenn der Teuffel (auß Gottes zugeben) heimlich einem gifft beybringet / vermöge jrer bündnis / so offt sie einen beschedigen wöllen. Vnd also thun sie zusamen was sie thun / sind beyde gleiche schüldig / Eben wie Leib vnd Seele so vereinbaret sind / zugleich sündigen / vnd zugleich zur straffe verurtheilet werden. Offtmals gibt der Teuffel acht auff künfftiger kranckheit innerliche erregende vrsache / vberredet darnach seine Dienstpflichtige / er habe schaden gethan / den jenigen welchen sie vbel gewogen / vnangesehen das die kranckheit wol natürlich / vnd von natürlichen vrsachen entstanden. Zu weilen ists auch nicht betrug aller dinge / sondern er gibt in der warheit den Menschen gifft ein / verderbet die Saat / erreget Hagel / Donnerwetter vnd dergleichen / wenn Gott jn als einen Scharffrichter zu zeiten gebrauchet / der seine Gerechtigkeit eifert vnd willen volbringe. Jch wil hie nicht sagen von jrer grewlichen abgötterey vnd abfall von Gott / in dem das sie nicht allein den Teuffel vnd seine Gespenst ehren / sondern vnterwerffen sich dem Ertzfeinde in aller demut / sind in seinem schutz vnd schirm / wollen seine liebe Getrewen sein / jme in allen gehorsam leisten. Aber das die Zauberinnen billig vnd recht gestraffet vnd abgethan werden / dauon haben gegen ermelten Wierum viel trefflicher Leute ausfürlich geschrieben / als nemlich Thomas Erastus / fast der fürnemste vnter allen Ertzten vnser zeit / Lambertus Daneus ein Theologus / Johannes

Bodinus ein Historicus / bey denen können es lesen die jenigen so im Regiment sitzen. Von der Straffe / wenn sie jnen auß reiffen guten rahte zuerkand / ist bey mir keinen zweiffel / von diesen Probstücken / so durch eine vnartige gewonheit eingewürtzelt / ist nicht allein billich zu zweiffeln / sondern werden auß woldestalten Gemeinen mit gutem fuge vnd grossem recht außgemustert.

Wierus hat diese Wasser prob nicht billichen wollen / auß dieser vrsache / weil er gesehen / das sie mit keinen guten gründen verwaret / so der losen vnd kindischen Sache ein beystand geben künten. In natürlichen Sachen was gered wird / muß beweiset werden / oder es wird keiner so bald gleuben wollen. Weil aber keine natürliche vrsache anzutreffen vnd zufinden / welche die leichte vnd geschickligkeit im schwimmen zu wege bringen mag / wie in dem folgenden ausfürlich sol dargethan werden. Kan mir nicht gnugsam wunder nemen / das auff so eine törichte / kindische / vngegründete Gewonheit etwas geben wird / ja schier als Gottes befelich geschetzet wird. Gestehen müssen wir / es geschehe viel dinges zum offtermal auß Gottes verhengniß vnd zusehen / auff das bey den vngleubigen vnd Gottlosen aberglaube / mißtraw vnd Göttliches namen entheiligung geheget vnd brstetiget werde. Mitler weil sol niemand in abrede sein / in diesen Experimenten stecke Gottes versuchung / werde auch dadurch Gottes ordnung abbruch gethan / vnd kommen bißweilen vnschüldige Personen in leibes gefahr / zu zeiten auch entgehen die schüldigen / durch das vntergehen im Wasser jrer gebürlichen straffe / weil jr zeit noch nicht vmb / vnd das Maß nicht voll / alles aber geschicht auß Göttlichem willen vnd versehen / Auß wunderbaren raht Gottes geschichts es vielleicht auch / das der Teuffel die Zauberinnen im Wasser vnuerletzet erhelt / Im Fewer aber darin sie mit allem recht gehören / sie nicht kan erretten. Menschlicher verstand kan dis nicht außgründen / welchem Gott seine heimliche Gericht nicht offenbaret hat.

Was

Was zwinget vns denn / das wir auff solche verbotene Teufelische zeichen sehen / weil andere erkündigung verhanden / so durch Satzunge vnd angenomene Gerichts ordnunge bekreff tiget. Welcher etliche erzelet werden in malleo veneficarum, darin gleichwol von dieser Purgation kein buchstab verhanden. D:s glühenden Eysen geschicht meldung / aber als eines abergleubischen vnd verworffenen versuchstücks. Bodinus der Frantzos verwirfft diese prob auffs höchste / vnd schreibet / hiedurch werden auß den Gerichtstülen / so heilig vnd one wandel sein sollen / rechte Zauberschulen gemacht. Das es bey den Deutschen gebreuchlich / wirfft er vns mit grosser schmacheit für: Wie man aber in diesem handel sich verhalten sol / welche argwohn vnd beweise sein / den stich halten können / handelt er ausfürlich / wie solch auch von den fünff Ketzermeistern gethan ist. Ich achte auch vnnötig / diese arbeit anzufangen / welcher der Obrigkeit / damit sie jr Regiment rechtmessig verwalten vnd obligen sol: Jetziger zeit ist gnug / das wir sie ermanen / das sie folgender zeit diese betriegerey nicht annemen / auch in keine verbotene vnd vnheilige dinge sich verfüren lassen. Vber das bewilligen diese Prob auch nicht die peinliche Halßgerichts ordnung des heyligen Römischen Reichs / vnd das auß erheblichen gnugsamen vrsachen / weil dieser handel bey allen verstendigen Leuten je vnd allewege in verdacht ist gewesen. Andere Experiment / welche eben so leichtfertig / stehen in demselbigen argwohn. Also schreiben sie / wenn man ein wenig der Erden / so von den dreyen ersten Schauffelen / wenn ein Grab eines Todten gemacht wird / auffgehoben ist / etwas neme / lasse darüber eine Messe lesen / vnd lege sie vnter die Kirchschwellen / so könne keine Hexe auß der Kirchen gehen. Solches schreiben sie auch vom Eichen holtz / daran einer erhencket ist / oder sich selbst erwürget hat / wenn das auch vnter die Kirchschwellen gelegt werde.

Lib. 4. cap. 4. de monomania.

Ferner melden sie vom Kese dis folgende: Wenn ein Kese in einem newen Nappe auß Milch die von allen Kühen gesamlet / in einer Zauberinnen namen gemachet / vnd darnach mit Pfriemen durchstochen wird / so befinde man an der Zauberin stirn eben gleich so viel stichmal. Vnsere Landsleute sagen / das sie vber den stiel so auß dem Besem gezogen nicht gehen können / da sie doch sonst / wie man gleubt / durch hülffe jrer Stebe vnd Besemstiel / an weit abgelegene örter kommen können.

In den Gottesdiensten hat man sonst auch die Stebe gebraucht / wie solches die Persischen Weisen in jrem Opffer gehalten haben / vnd auch die so in Cappadocia setzhafftig gewesen. Zu dieser zeit wird auch viel gesagt von einer güldenen Ruten / sie nennens eine Glückrute / derer gebrauchen etliche schalckhafftig / wenn sie Ertz ausspüren / oder heimliche Schetze so in der Erden vergraben / erfinden wöllen. Etliche sagen dennoch es geschehe solches natürlicher weise / vnd habe seinen grund in Physicis / aber sie feilen sehr weit. Das aber die Zauberinnen auff jren Steben an abgelegene frembde örter faren können / gleube ich / der Teuffel habe wollen hierinne nach äffen das alte Testament / in welchem Moisis Stab / damit er das
Gen. 30. Meer von einander theilet / das das Wasser wie eine Maur stehen bleibt / gedacht wird. Man find auch geschrieben / das Jacob sein Viehzucht mercklich vermehret hiemit / das er bunte Stebe in die Trinckrennen gelegt / bey welche die Hirten die Schafe treiben. Also lesen wir das Moisis stab in eine Schlangen verwandelt / vnd dergleichen / welchs der vernunfft zu hoch / sind Gottes wunderwerck / dem Teuffel vnmüglich / ob er wol trieglicher weise vns viel dinges dargeben kan. Dis also habe ich mit vnterlauffen lassen / damit seine lust Göttliche werck nach zu thun / offenbarer werde / vnd wir sehen mögen / wie viel er vermöge.

Andere gehen mit der erkündigung auff sondere weise fort / gebrauchen gewisse Ceremonien / vnd sagen etliche wort darzu /

wenn

wenn solches verrichtet / komen die Zauberinnen in einen hauffen zusamen / Solches geschicht gewislich / bekennen auch / diese kunst treffe ein / vnd feile zu zeiten nicht. Aber hie ist der streit / ob es recht sey / vnd wir mit gutem gewissen vnd one verschmelerung Göttlicher ehren / solche mittel gebrauchen mögen. Erbarmlich ist es das der Pöbel / so ein mal in aberglauben gefüret ist / schwerlich wiederumb kan zu rechte gebracht werden. S. Hieronymus im Buch vom leben S. Hilarionis schreibet: Das der Teuffel durch ein Megdlein welchs er besessen / gesagt habe / er wölle nicht ehe herauß / es werde denn das eysen Blech / so des Megdleins Bule vnter die Thür vergraben hette / weggehoben: Aber Hilarius hat jm solches abgeschlagen / denn er mercket sein vnchristliches abergleubisch vornemen / mit embsiger vnd andechtiger bitte zu Gott / hat er zu letzt die Personen vom Teuffel errettet. Vnd nach Augustini zeugnis je mehr diese stücke eintreffen vnd gerathen / je mehr sollen wir sie fliehen vnd verdechtig halten. Denn wie ein warer Christlicher glaube / in Gottseligen frommen Leuten viel wirckung hat / Also auch ein falscher vnd böser vnglaube / erreget oder verdienet auß Gottes zugeben ein böß vnd schrecklichs ende. Teglich befinden wir auch in den Vngleubigen / so Gott jrer mißtrew halben zu straffe zeucht / oder welche er sicht / das sie in losem wahn allzu tieff ersoffen / das bey jnen auß Gottes verhengnis viel solche dinge sich begeben / vnd sie also in jrer meinung bestetiget werden / das jre blindheit grösser werde / vnd sie in den strick den sie jnen selbst zugerichtet / geraten mögen. Bißweilen siehet vnser HErr Gott durch die finger / lesset solches zu / wie an Pharaonis Zauberern zusehen / aber den frommen zur prob vnd warnung / den Gottlosen zur straffe / Denn dieweil sie mißbreuche handhaben / vnd den Teuffel vmb raht fragen / vbergibt er sie in verkerte sinne / vñ werden billich also betrogen.

Das aber Scribonius sagt / Wierus füre kein einig sonderlich Exempel / da das wiederspiel mit beweiset werde / gebe

ich

ich das gerne zu. Denn wir können die heimligkeit nicht auß-gründen/ welche vnser vernunfft zu weit/vnd allein in Gottes hand stehen/ der sie seines gefallens regieret vnd verrichtet. Vnd lasse sein/das es nicht feile/dennoch müsse wir es abthun/ wegen des aberglauben/ so der waren Religion entgegen/ vnd hat das ansehen Menschlicher weisheit/ welche nicht in war-heit/ sondern in der lügen stecket. Wir sollen acht haben/nicht auff das τὸ ὅτι das also ist vnd geschicht/ sondern auff das τὸ ὅπ, damit wir den außgang/ vrsach vnd natur eigentlich erfor-schen/ das ist/ auff das wir verstehen/ wie weit vnd ferne ein Christ gehen möge/ wenn dis Argument entweder Theologice oder Juridice/oder Medice tractirt vnd gehandelt wird.

Wo ich aber hin sehe vnd gehe/ zwinget mich dieser Sachen vnfletigkeit/ das ich schliessen muß/ es sey vnbestendig/ vnge-wiß vnd zweiffelhafftig ding/ Vnd so viel auff dis mal von Wieri meinung.

Weiter wolle wir nun besehen des Scribonij natürliche vr-sachen/wie er im dünckeu lesset/ die erst ist keine Physica ratio, sondern sicht viel mehr auff die erfarung vnd gewonheit/so auß bedencken von etlichen Leuten eingefüret. Das er anfenglich sagt/ was vnser vernunfft vnd verstande vnterworffen ist/ das habe seine bekante vrsache/ verstehe wir das wol/ hie aber gilt beweisens/ ob diese Wasser prob vnserm verstande vnterwor-fen/ oder mit iren vrsachen vnd behelffen von den Anfengern also verwaret sey/ das sie vnserem verstande gnug thue/ vnd recht behalte. Er dacht sey es/wil er/ aber die gründe sein von den Authorn nicht verzeichnet/ Ich gleube/es habe daran ge-feylet/ das keine verhanden/ sonst weren sie den Nachkommen zu gut auffgezeichnet/ damit ein solche Kunst/ die der vernunfft zu wieder/ ein schein der warheit vnd beyfall bekomen möchte. Was auch Gotlos/ vnrein vnd auß des Teuffels eingeben auf-gebracht ist/ können wir mit vnser vernunfft keines weges be-

greiffen

greiffen / oder dauon vrtheilen / ſondern es kompt außwendig her auß gefaſſeten wahn / kriegt ein anſehen bey den vnuerſtendigen on allen grund. Die Medici wiſſen gar wol / das in der gantzen natur viel wünderliches dings geſchicht / durch heimliche eigentſchafften / welche bey den Griechen ἀῤῥητοι ἰδιοτητες vel ἰδιοσυγ κρασιαι arcanæ proprietates vnd propria temperamenta genennet werden / haben wol jhre vrſache in der Natur / aber propter τῆς μίξεως λόγον, der vns vnbekant / vnd in die Natur eingewicklet vnd verdecket iſt / können wir ſie nicht begreiffen / vnd ſtellen ſie an den oberſten Naturkündiger / dem nichtes verborgen bleibet. Darnach geſchicht auch viel das anders woher erſtehet / als auß der Natur / wird auch in jrem vmbzirck nicht begriffen. Dahin gehören die Wunderwercke / welche Gott thut vnd ſeine Allmacht vns für augen ſtellet / vnd die auch / ſo vom Teuffel lügenhafftig dieſen vorgemelten nach gemacht werden. Aber von dieſem Experiment haben wir kein befelich Gottes / in der natur iſt auch keine vrſache zu finden / bleibt alſo das wir ſagen müſſen / alles was hierinne geſchehe / das geſchehe mit Teuffels trug vnd liſt. Aus den obgemelten iſt auch klar / das dieſe Waſſer prob jren vrſprung gewunnen von den dingen / welche wir keins wegs nachfolgen mögen. Hier wird auch nicht raum haben die *Conſuetudo* oder gewonheit / ſintemal dieſelbe als die Juriſten ſagen / nicht durchauß krefftig iſt / wo nicht der gemeine vngefochtene volbort vnd conſens billig vnd recht iſt / das iſt nicht wieder gute ordnung / ſondern mit gewiſſen vnd vnfeilbaren gründen vnd vrſachen verwaret / damit wir nicht vnbilligkeit vnd vnrecht einreiſſen laſſen / zu vnſerem eigenen verderben vnd vnheil. Wenn ſie der Natur ſtracks zu wieder iſt / dauon belangend dieſe Sache / mehr kein zweiffel / ſol ſie nicht angezogen noch jr gefolget werden / ſondern wie Tyranniſch auß Chriſtlicher gemein verwieſen vnd vertrieben werden.

Demnach

derben bringen des Geistes einiges vorhaben ist. Vnd Sanct Pauli regel lautet: Man solte nicht böses thun / das darauß gutes erstehen möge. Mit der stimmet auch vberein die Schlußrede Theologischer facultet / in der Vniuersitet zu Paris / so anno 1398. ergangen: Quod licitum est, vti Magicis artibus vel alijs quibuscunq; superstitionibus à Deo & Ecclesia prohibitis pro quocunq; bono fine error: das gegönnet wird Zauberkünste vnd andere verbotene aberglauben / so von Gott vnd Christlicher Kirchen verboten zugebrauchen / obs wol zum guten ende geschicht / ist es ein Jrrthumb. Es lesset sich wol ansehen als gut / das Zauberinnen erforschet vnd darauff gebürlicher straffe vnterworffen werden / aber es ist ein böse Exempel newe erkündigung stifften / so Gottes wort entgegen / das es vns an billichen vnd gerechten mitteln nicht mangelt. Wenn dis Argument von dem subiecto intellectus, oder von der gewonheit / mit diesem geschütze also getroffen wird / fellet es leicht zu boden vnd gehet auß / sonderlich wenn diß Experiment vnserer vernunfft entnommen / vnd für jrrig vnd feilbar gescholten wird. Solches haben wir / vnserm gutdüncken nach / auß dem vörigen klerlich erwiesen / vnd nun auch mit den gesetzen bekrefftiget / wo ferne die warheit bey frommen ein beyfall vnd schutz bekommen mag. Wie kan doch vnserer Natur offenbar werden / vnd derselbigen empfindlich vnd bekand sein / was vns gleich als betrieglich ding auffgeschoben wird? Wie kan doch eine Nagelnewe vnd jrrige gewonheit an stat einer bewerten Satzung stehen? Lasset vns darumb in mangel gründlicher vrsachen vnd krefftigen gesetzen / dem gemeinen Volck keine Teuscherey vnd triegende vermeinte Spectakel vorstellen / sintemal andere sichere vnd gewisse mittel verhanden / welche Gottes vnd der Obrigkeit wolgeordnete Constitution vnd Satzung nicht vberschreiten / also das wir an der Göttlichen Mayestet vns nicht vergreiffen / auch keinen Menschen in gefahr vnd not bringen.

Jetzt wolle wir vns machen an das Argument so auß der Natur gesponnen / vnd gar Physicum ist / genommen von der Cörper leichte / vnd wollen so viel vns möglich / fleissige nachfrage thun / Weil aber jm dem Autori selbst mißdüncket / es sey zu mal vnkrefftig / begegnet er vns / vnd kömpt zuuor mit einer protestation / sagende: in anderen Weibern sey eben dieselbige materi vnd form / welche in den Zauberinnen. Muß er derhalben vns andere wege vnd vrsache dieses außganges zeigen / weil er mercket / das die leichte vnd raritas des Cörpers nicht geben kan. Zwar man schreibet von den Weibern / das sie weicher vnd dünner Heute haben / als die Menner / aber dasselbige weil es allein von der linde vnd zarte verstanden wird / benimpt dem Leibe die schwere vnd weiche nicht / das es darumb nicht vntergehen könne / wie es die erfarung gibt. Ergreifft er darauff ein ander principium vnd grundueste / vnd sagt: die Zauberinnen bald nach auffgerichter bündnis vnd geschlossenen vertrage / werden von jrem Bundsverwanten dem Teuffel jrer vöriger gehabter form beraubet / vnd gewinnen eine frembde vnd newe. Der Teuffel auch neme sie vnd jr wesen sampt allen Gliedmassen leibhafftig ein / Darumb denn / weil er der Teuffel ein Geist / schleust er / sie können wegen empfangener leichte nicht zu boden gehen. Dis wird also vom Scribonio auffgebracht vnd gemeldet / aber mit was fuge / müssen wir weiter erörtern.

Fürs erste aber ist das falsch vnd vnrecht / das jre wesentliche form durch diese bündniß solte geendert / vnd eine andere beygebracht werden. Denn keine vereinigung endert des Menschen wesen / dieselbige geschehe mit Gott / oder mit dem Teuffel oder sonst mit Menschen. Also hat Gott mit vns einen vertrag auffgerichtet / one einige begreifflich vergestaltung der Natur / vnd verhelt sich in gleichem fall mit den anderen verträgen auch. Schadet auch nicht wie etliche fürgeben das die Personen vngleich: denn ein pactum oder vberkomnis / ist eine

eine verwilligunge vnd einhelligkeit der gemüter vber einer sache / dauon gehandelt wird / welche geschicht one einige enderung der Leibe / so wol in den qualiteten oder der substantz selber. Darnach wer fürgibt / der Teuffel endere die form eines dinges / derselbige ist aberwitzig vnd nicht bey sinnen / ist auch in den principijs Philosophicis vbel bewandert.

Gottes mechtiges befelich / welches jedem ding die krafft gegeben / das es sein Ebenbilde hinder jm lassen kan / ist der einige vrsprung der form. Vnd weil der Teuffel kein Geschöpffe zu wege bringen kan / was sol es denn sein / das wir jm zu schreiben wollen eine wirckung der form in der matery? welche Gott jm selbst / fürnemlich was die Menschen betreffen thut vorbehalten. Hierauß haben die alten Theologi recht gesagt: Die Teuffel wenn es Gott verhenget / können durch jnnerliche krafft der substantz das zu wege bringen / was durch den motum localem vnd beyde agentium vnnd patientium zusamen fügung zu wege gebracht werden mag / die natur aber eines dinges können sie keines weges endern / wieder der materien gelegenheit / so jr von Gott eingepflantzet. Weil nun erfolgen wil / in einer jeglichen Cörperlichen materi / müsse sein eine fügliche gelegenheit vnd bereitschafft / die form anzunemende / vnd sie die Teuffel dieselbe nicht dargeben können / also wirds heissen / das auß keine form durch jre zuthun eingebracht werden möge. Vnd wenn auch durch wirckung der bündnis sich eine newe form vnd gestalt erzeiget / muß es notwendig auch die vörige Seele auffheben vnd eine newe einfüren / welche dem Leibe seine gestalt vnd form reiche. Denn dieweil eine Zauberinne ein Mensche ist vnd bleibet / muß sie solches der Seele allein zu schreiben. Aber das jm vnmöglich sey / eine newe dar zusetzen / beweiset hell vnd klar die verfürung vnd verderben des Menschen. Denn die anfengliche verkerung vnserer ersten Eltern / so durch des Teuffels list

vnd anregen geschehen / hat die wesentliche form nicht verwüstet / sondern die qualiteten / so gleichwol dem wesen füglich anhengen / sind in der Seele etlicher massen angetastet. Solte die geringeste zerrüttung der substantz geschehen / so müste dieselbige also bald zergangen sein. Wenn wir das sagen / so würde wir angesehen werden / als ob wir den jrrthumb von der Erbsünde / der zu vnser zeit durch etliche wieder auff die bahne gebracht ist / vertedigen wollen. Wenn nun die Schrifft redet von den alten vnd newen Menschen / vom Fleisch vnd Geist / meinet sie nicht die substantz natur vnd wesen selbst / sintemal die Wiedergeburt nicht wie Nicodemus vermeinte das wesen belanget / sondern die qualiteten / geschicht durch bekerung des lebens vnd anfang eines newen vntadelichen wandels. Weil also auß der vereinbarung keine newe form erstehet / vom Teuffel auch nicht eingegossen wird / ist nichtig vnd vergebens / das man es vns aufforinget zu bekrefftigen / die leichte vnd füglikeit oben zu schwimmen.

Zweyfels frey ist Scribonio nicht vnbekandt / das zu der leichte vnserer Leibe die materi zu ziehen ist / nicht die form / denn die form ist eines dinges vollkomenheit vnd vollendung / welche des Leibes anfechtung vnd anderen accidentibus nicht vnterworffen / die materi aber / jre gelegenheit vnd zubereitung sind nach vnterscheid der vrsache vielfeltiger enderung vnd bewegnis vnterworffen. Demnach suche wir vrsache der leichte in einer Matery / so dünne löcherich / lüfftig vnd außgedenet / welche denn verursachet / das etliche dinge oben schwimmen / als Holtz / Pfifferlinge / Schwemme / Federn vnd dergleichen. Andere Materien / so dicker / völliger vnd beschlagener / gehen jrer schweer halben zu grunde / wie allerley Ertz in der Erden gewachsen. Weil zuuor auß der Theologen erkentnis gesagt / das die Teuffel keiner dinge Natur / wieder der Materien von Gott eingegebene art vnd gelegenheit endern können: Als gleub ich in diesem Span vnd Zwiespalt werde jm keiner beyfallen /

dem

dem nur ein wenig die principia Physica bekand sind / Was wir von der Materi haben / die mit jren qualiteten versorget ist / wird vnrecht der form zugeschrieben / so die wirckung eines dinges nicht vermag / dieweil die form belangend / sie selbst nicht wircket oder in jr wircken lest / sondern von der gantzen substantz sagt man / sie sey zufelliger enderung vnterworffen / belangēd die matery so vngleicher weise temperirt / wie Aristoteles vñ andere Physici neben jm mit grund leren. Das er aber das ansehen gewinne / er habe gute Argumenta / setzet er hie zu / der gantze Leib mit allen theilen sey wesentlich vom Teuffel eingenomen vnd besessen / daher er beweiset jre leichte werde gestercket vnd gemehret Wir sagen das wiederspiel / das die Zauberinnen leibhafftig nicht besessen sein / sondern belangend das Gemüte / welches jnen schedlich vnd den Todt bringet / dieweil sie wissend vnd wachend mit dem Teuffel gemeinschafft machen / welches niemand von den besessenen Menschen hat sagen dörffen / die auch / so besessen sind / werden jemmerlich geplaget / gemartert / geworffen vnd gepeiniget / sind auch jrer Sinne nicht mechtig / zu zeit wenn er rege wird in jnen / befülen sich schwaches leibes / welches doch in den Hexen nicht gespüret wird. Die Zauberinnen gebrauchen nach nicht frembder Sprache / wie Fernelius von einem vom Adel der besessen war schreibet / tragen auch kein leid wenn siei ren Nehesten schaden zufügen / viel weniger haben sie rewe vber jre Sünde. Ferner die Zauberinnen massen sich an / als können sie Wunderwerck thun / anderen schaden zufügen durch vergifft vnd Zauberey / haben lust zu schlemmerey / tantzen gern / schwatzen vnd gehen mit dem Teuffel vmb jres gefallens / solches ersicht man nicht an den Besessenen / ja viel mehr begern sie vnd wünschen hertzlich vñ schmertzlich / das sie der Teuffelsbanden entlediget vnd frey werden möchten. Nimpt mich derhalben groß wunder / das Scribonius solch vngereimpt ding vorgibt / were es gleich also / wie nicht zubeweisen / könte doch solches diese Sache nicht schützen.

Lib. 2. de abditis rerũ causis ca. 16.

Denn

Denn on allen zweiffel würden auch die Besessene untergehen vnd versauffen / wenn sie also gebunden auffs Wasser gesetzet würden. Solches erweiset klerlich das Euangelium Matthei am 8. Capittel. daselbst erlediget Christus zwo Personen vom Teuffel besessen / die Teuffel aber bitten / das sie in den hauffen Schweine faren möchten: das wird jn zugelassen / die Schweine aber stürtzen sich ins Meer vnd versauffen. Diese Historia ist Scribonij meinung stracks zu wieder / in dem das sie meldet / die Schweine sind vom Teuffel besessen vnd im Wasser verdorben.

Vnd ob wol von S. Paulo der Satan ein Geist oder Fürst der Lufft genennet wird / folget doch darauß nicht / das er auß einer leichten vnd lüfftigen Matery sein wesen habe / sondern das er ein vberauß schneller Geist / der im augenblick durch die Lufft an weite abgelegene örter kommen kan / daher bey etlichen schnelle für ein Göttlich ding geschetzet ist. Dahin gleube ich haben auch die Alten gesehen / das sie alle Geister alites genennet / welche als Vögel durch die Lufft fliegen. Vnd werden also auch die Engel mit flügelen gemalet. Das die Teuffel in der Lufft herschen / ist billich zu gleuben / dieweil sie auß Gottes verhengknis / Winde / Donner / Vngewitter an diesen oder jenen ort treiben können / damit die Saat / Mast / das Viehe auff dem Felde zu verderben vnd Gewesser zu erregen. In der Lufft herschen sie auch allein nicht / sondern machen sich ins Wasser / in die Erde / wie die alten Platonici gehalten haben / darauß sie vnterscheidene Dæmones gesetzet / aëreos so in der Lufft herschen / aqueos die im Wasser leben / vnd subterraneos so jr regiment in der Erden haben. Allhie ist auch zu verwerffen derer meinung / welche sagen / das etliche Teuffel jrem verdienste nach im Osten / etliche im Westen / etliche im Norden / etliche im Suden jren auffenthalt haben / vnd daselbst / als in jren verordenten sitzen bleiben vnd sich verhalten müssen. Denn von natur sind sie vnruhig / vnd streiffen wie

wie Reuber hin vnd wieder vmb sich / damit sie jren grim ersettigen. Also hat dis Argument von des Teuffels beywonung vnd einname kein ansehen / dieweil die Zauberinnen keines weges besessen / vnd do es gleich so were / hülffe doch solches der leichte gar wenig / wie wir mit Exempel vnd auß der natur eigenschafft erweiset vnd dargethan haben.

Was er zu mehrer bekrefftigung seiner sententz anzeucht / von der vberfuhr auß einem ort an den andern / durch die hohe Lufft / Probiret auch nicht / erweiset auch keine subtilitet oder leichte in jrem Leibe / Denn solch füren wird nicht erreget durch hülffe einer leichten Geistlichen vnd fliegenden Substantz / dieweil sie durch des Teuffels / welchem sie sich ergeben / vnd trew vnd glauben geschworen macht vnd gewalt / wieder die natur der Cörper auffgenommen werden / vnd also hin vnd her schweben. Wie Christus auch vom Teuffel auff die Zinnen des Tempels vnd spitze des Berges geführet / ist darumb sein Leib an seinen eigenschafften nicht ein haar breit verendert oder zu dem füren bereitet. Also auch kan der Teuffel mit seiner macht nicht alleine Menschen / sondern grosse Berge vnd Gebew hernider werffen vnd versetzen / wie die Historia vom Job zeuget. Ist derhalben nichtig was er fürgibt von verenderung der natur in den Hexen / Item was er von der geschickligkeit zu fliegen auff bringet / dieweil des Teuffels krafft vnd gewalt solches vermag / one einige greiffliche enderung des Leibes. Wir leugnen auch nicht allhie / das sie also schnell in der Lufft herfaren / vnd achten es dafür / man solte nicht beypflichten den jenigen / welche solches für vermeinet vnd eingebildet ding halten. Wie es aber zugehe / dauon wie ich sehe ist man noch nicht eins.

Ferner wird allhie noch ein gegenwurff angezogen / das diß Experiment falsch sey / der genommen ist von art vnnd gelegenheit des Schwimmens / wenn wir den

Athem

den Athem einhalten / welcher meinung Wierus beyfall gibt. Aber das die auffenhaltunge des Athms nicht allein ein vrsach des schwimmens sondern eine mithelffende sey / in dem sagt er recht: denn er schreibet / das die vnschüldigen / sie halten den Athem ein oder nicht / gehen sie doch allezeit vnter. Das auch die vnschüldigen oben auff dem Wasser bleiben können / ist nicht streitig / dieweil der vnruhige brüllende Mordgeist / alle stunde jr vnd aller Menschen verderben suchet. Gleichsfals ist auch kein zweiffel / das etliche schüldige Weiber vntergehen / dieweil Gott noch nicht wolgefelt / dieselbigen der straffe zu vnterwerffen / welche er auff gewisse zeit / auß seinem geheimen rahte sparet / wie solches in anderen Sünden teglich auch geschicht als bekand. Dis ist gewislich / der Teuffel suchet in diesem Experiment / das er durch ein gefehrliche zweiffelhafftige betrieglich / vnd vngöttliche Probstück / die schüldige Personen in leibes gefahr / vnd die vnschüldige in not vnd angst der Seelen führe.

Wer wolte doch jmmermehr für eine Sünde vnd missethat nicht halten / alle das jenige / was die Seele verletzet / das Gewissen betrübet / Gott versuchet / vnd den lauff vnd ordnung der natur zerreisset? Wierus aber wie oben gemeldet ist / setzet die warhaffte vrsache / nemlich Gottes verhengknis / macht vnd gewalt des Teuffels / auff das die Obrigkeit / welche solche verbotene vnd vnchristliche Mittel gebrauchet / im gefasseten jrrthumb bestecken bleibe / wie solches auch in den andern explorationibus geschicht / welche zu zeiten nicht eintreffen / bißweilen auch der warheit ehnlich sind / welcher doch nicht zufolgen / dieweil es durch böse mittel zugehet / so gantz zu vermeiden / wie Paulus lehret / 1. Thessal. 5.

Der ander gegenwurff / der daher genommen / das sie one schaden vnd leibsgefahr im Wasser bleiben / hette wol können außgelassen werden / weil dem Teuffel auff das höchste wehe thut vnd zuwieder ist / das er senes gefallen in sein Netz vñ stricke

alle

alle Menschen nicht sagen kan. Aber wir haben Gott zu dancken von hertzen / das er wieder solch grewlich wüten vnd toben des Satans dennoch etliche vnterm schatten seiner Flügel erhelt / beschirmet vnd für solchen betrieglichen grewel bewaret. In dem aber / das der Autor sich hefftig bemühet / vnd die natürliche vrsache einfüret / kömpt er vielleicht vnwissend wieder sein bedencken auff die vbernatürliche vrsachen / nemlich des Teuffels gewalt / der sie auß Gottes zugeben im Wasser one schaden erhelt. Solches nemen wir an / vnd gleuben jm / als das recht ist / aber weil der Mordgeist ein schalck vnd betrieger / vnd Gottes verwaltung heimlich / vnd seine Gerichte verborgen / als ist diesem Experiment kein glauben zu geben. Ich wolte sagen / er thete vnbesinnet vnd one vorgedancken / das er natürliche vrsachen auff suchet vnd klaubet / vnd gleichwol die vbernatürliche auff das letzte einbringet / do doch diese vngewiß vnd als wieder die vernunfft zu verwerffen sind / jenne aber jre gründe haben / vnd sich in die vernunfft wol schicken.

Letzlich schleust er vergessentlich / vnd kompt wieder auff die natürliche vrsache / dieselbige setzet er auff sein gutdüncken / in einer Geistlichen auffrückung / welche entspriesse auß gleicher leichte in den Zauberinnen / vnd nennet dieselbige efficientem causam, Ob er aber durch das auffrücken verstehen wil / das oben schweben auff dem Wasser / ist mir vnbekand / sonst kan ich nicht wol begreiffen / was er durch die attraction oder auffrücken bedeuten wil / dieweil die leichte in einem Cörper nicht verursachet einig auffrücken / aber das etwas in der Lufft auffgehoben vnd erhalten wird / geschicht weil die Substantz nicht eitel völlig / sondern rara vnd dünne ist. Was leicht ist / ist auch nicht bequem zu dem auffrücken / wie an den Thanschwam zu ersehen / Derselbige zeucht die bilem auß dem Leibe nicht herauß / sondern weil seine substantz vnsers Leibes natur zu wieder / macht er die vim expultricem vnd innerliche krafft außzutreiben /

zu treiben / rege vnd fertig. Also ziehen die Lungen die subtile lufft nicht zu sich / sondern damit kein vacuum bleibe / schleicht dieselbige in die Lungen. Derwegen ist vergebens / das wir wegen der leichte ein auffheben vnd auffrücken setzen vnd affirmiren wolten / vrsache / weil sie nicht warhafftig vnd leiblich besessen / vnd auch keine ander form / als sonst die Weiber haben. Also wolle wir von vnserer vörigen meinung nicht ein haar breit weichen. Die causam finalem wolt ich mir lassen gefallen / wenn die mittel so zum ende führen / also geschaffen weren / das sie zu leiden. Weil aber dem also nicht / behalte wir das vor vns / solche vnd dergleichen Sünde vnd missethat müssen vnd sollen gestraffet werden / aber dieselbige mittel vnd wege können wir nicht billichen / sondern verdammen vnd verfluchen dieselbigen auffs höchste.

Belangend die refutationes vnd ablenung der Argument so jm zu wieder / hat mich groß wunder / wie Scribonius dieselbige so verachte vnd auslache / weil sie der Schrifft gemes / vnd one abbruch Göttlicher ehr können gelitten werden. Vns benimpt auch nicht / das solch versuchstück zu zeiten eintrifft. Denn es ist offenbar vnd gewiß / wie nicht allein ein war glaube zur erbawung durch mirakel bekrefftiget werde / sondern ein falscher glaube wird auch bestetiget / aber zur verdamnis seiner selbst / oder andern zur prob / geschicht aber solches nicht darumb / das wir es solten nachfolgen / sondern zum schrecken / damit wir von Abgötterey vnd frembder vngesunder Lehre abestehen vnd abetreten / wie Augustinus erkleret. Weiter was auß Weltlichen vnd Keyserlichen Rechten nicht kan beweiset werden / wie wird sich das vnter die Theologey schicken / vnd einen schein der warheit gewinnen? Zwar ich mus gestehen / das in Schepffenstülen vnd peinlichen Halßgerichten viel verrichtet werde / welches aus Gottes wort nicht genommen ist / auch nicht darinstehet / Aber das einer dasselbige solte für vnbillich vnd vnrecht ausschreien / wird meines erachtens keiner sich vnterstehen.

Diese

Diese Purgation aber durchs kalte Wasser / verdammen die Rechtuerstendigen / als Teuffelisch vnd vngöttlich. Allhie wolle wir dem Autori dis fürwerffen / Ob ein ding / welche die Grundueste vnserer Christlichen Lehre schwechet / vnd Gottes Namen lestert / bey Christen könne gebraucht werden: Ob wol ein solches nun durch den Gebrauch veraltet / ist es doch nicht zu leiden / dieweil eine gewonheit / so vntrewlich vnd betrieglich eingefüret / durch keine verjarung vnd praescription bestetiget wird. Der halben geben wir nach / das in Gerichtshendelen vnd Haussachen viel geschicht / so in Gottes worte nicht außdrücklich gesetzet / Aber wir leugnen bestendiglich / das man gebrauchen möge die hendel / so der Schrifft stracks zu wieder / vnd one des Gewissen verletzung nicht getrieben werden. Wie leiderlich die dritte refutatio ist / kan auß derselben Argumenten gespüret werden / denn sie der vörigen fast gleich. Er sagt auch die Theologen lassen viel zu / als die Mitteldinge / welcher in heiliger Schrifft nicht gedacht / Aber hie werden die Adiaphora wenig halten / so nur eusserliche Gottesdienste sein / welche das Gewissen nicht beschweren / vnd Göttlicher gebote ziel nicht vberschreiten.

Die ablehnung vnd wiederlegung des dritten Arguments ist ein wenig fleissiger zu erörtern / da er sein Wiederpart schilt / sie verstehen die Physicas contemplationes vñ schlechte gründe nicht. Denn er schreibet / viel geschehe vber die Natur / welche doch nicht wieder die natur. Vnd weil diese Purgatio wieder die natur ist / so werde gehalten / es sey etwas sonderliches dahinden / vnd die Zauberinnen weil sie nicht vntergehen / so sein sie viel anders beschaffen / als sonst anderer Weiber leibe. Das er fürs erste sagt / viel dinges geschehe vber die natur / das gleichwol nicht wieder die natur ist / müsse wir notwendig mit grösserem fleiß vnd arbeit erkünden: das offenbar werde / welches man heisse cõtra welche præter welche supra naturã; vnd wie weit vnd fern es hiebey sich schicken werde / Ist derhalben zu wissen / das gegen die natürliche dinge gehalten werden /

dieselbigen so natürlich / das ist / welche nach gemeinem lauff der natur nicht geschehen / dieselbigen sind dreyerley / entweder ἀντιφυσικὰ oder παραφυσικὰ oder μεταφυσικὰ, ἀντιφυσικὰ sind welche wieder die natur die eigenschafften vnd krafft eines wesens verletzen vnd verderben / wie der Todt / vnd desselbigen wirckende vrsache. παραφυσικὰ sind welche die natürlichen kreffte etlicher massen hindern / vnd auffhalten / wie allerley Kranckheiten vnd derselbigen vrsachen. μεταφυσικὰ sind welche in einer substantz vber die natur sich begeben / nicht nach gebürlichem lauff der Natur / nicht auß innerlichen vermögen der Substantz / sondern durch sonderliche krafft vnd willen Gottes / als wenn ein Eysen oder Zauberinnen oben schwimmet.

Das letzte hat mit dem vörigen gar keine gemeinschafft / vñ ist auch der natur vñ derselbigen legibus nit vnterworffen. Nun müssen wir erkunden / zu welchem Hauffen dis vnsere tentamen gerechnet werden möge.

Contra naturam sagt er sey es nicht / dieweil wie jederman wissend / die natur hierdurch nicht beschediget wird / als wenn einer stirbt. Er bekennet wol das es wieder den lauff der natur geschicht / aber er meinet dennoch es sey derselbigen nicht alle gar zu wieder. Ist es nicht vnnatürlich / so wird von nöten sein / das er natürliche vrsachen auff bringe / welches er doch vergebens sich vnternommen. Darnach welche præter naturam sind / können vnter die natürlichen dinge nicht gestellet werden / daselbst er denn eben dasselbige vorgibt / vnwissend sich einwickelt / vnd der natur lauff zerrüttet. Vnd geschicht dis also præter naturam vber die natur / so begeren wir vbernatürliche vrsache zu wissen / welche in Kranckheiten können gemercket werden / vnd sol als denn vmb ein wenig mangeln / das wir seiner sententz beypflichten vnd dieselbige annemen. Eine artificialem causam sehe ich wol an der verstrickung so kreutzweiß geschicht / aber keine so natürlich / oder vber die natur / welche gleich der natürlichen / dergestalt sie von jm gesetzet / zu

wieder

wieder ist. Wenn wir sagen / das viel vber die Natur geschehe / welches nicht wieder die natur / so verstehen wir / es geschehe offt vielmal etwas in mehr dingen vber die natur / ob es gleich auß kunst geschicht in Kranckheiten / das schier keine hoffnung vbrig. Daselbst sage wir / es geschehe vber die natur / vnd schier als ein Mirakel doch nicht gantz / desselben vrsachen ausserhalb der natur nicht zu suchen. Ist aber dis Experiment nicht vnnatürlich / so wird jm leicht sein / dieses euentus gründliche vrsache zu finden / welches doch im anfang jme gar vnmüglich sein wird.

Weil nun dis præter naturalia sind / so wird folgen nach aller Naturkündiger meinung / das sie vnter den zal der vnnatürlichen seu contra naturã gesetzet werden / wie solches die offenbare vnd helle warheit zeuget. Nach dem aber keine zerrüttung vnd verderben folget / kan es auch vnter die non naturalia nicht wol gerechnet werden. So ist nun zu letzt vbrig / das wir es ziehen vnter die so trans naturam ausserhalb der natur sein / vnd Mirakel genennet werden / dieselbigen sind aber propriè miracula, oder impropriè: propriè miracula gehören allein an Gott / vnd vermag kein Creatur dieselbigen thun / beyde die Sache selbst / oder derer erschaffung betreffende: On allen wiederspruch aber gehört dis Experiment vnter die miracula impropriè dicta, es geschehe auch wie es wölle. Wird es jm zugelassen / so kan sie der Teuffel im Wasser wol erhalten / one das er auch sonst der beystehenden augen vorblenden / vnd sie mit einem nichtigen falschen Experiment äffen vnd geheyen kan: wie zuuor von den Aegyptischen Zauberern vnd jren erdichten Mirakeln von vns angezogen ist.

Derwegen Scribonius bemühe sich wo hefftig er kan / wird er niemand etwas von den cauſis naturalibus vñ præter naturalibus ein vnd vber reden können / seinem vorhaben auch bey verstendigen Leuten keinen schein der warheit oder beyfall machen. Dieser gantze handel / er werde gleich an allen or-

ten beſehen / ſtecket er vol Aberglauben / vnd kömpt auß Gottes verhengen vom Werckmeiſter dem Teuffel / derwegen er auch ermelten vrſachen nicht zu gehörig / ſondern wir darauß eine meidliche Geückelſchule des Teuffels. Vnd hiebey wolle wir es wenden laſſen / in meinung / Scribonij gründe damit er meinet / der Sache ſey redlich geholffen / ſein der gebür nach wiederleget.

Wolt aber ferner einer fragen / wie vieleicht ein Juriſt ſolches in einen zweiffel ziehen möcht / Ob auch ein ſolche veraltete gewonheit / abgeſchaffet vnd auffgehoben werden möchte / dieweil dieſelbige als Land oder Stadrecht gehalten wird? Darauff wölle wir alſo antworten: das in gemeinen hendeln vnd politiſchen Sachen gewonheiten / auch die ſo wenig beweislich / gelitten werden / Aber in ſachen / welche Göttlicher Mayeſtet ehr betreffen / vnd dem Gewiſſen zuſetzen / kan eine Gewonheit billich vnd Chriſtlich auffgehoben werden / vnd gebeut ſolches vnſer glaub vnd Religion / das wir nicht böſes thun / das gut erſtehen möge.

In den Rechten werden vns andere wege vnd mittel die Zauberinnen zu erkündigen erkleret / bey welchen zu bleiben / iſt das beſte vnd ſicherſte. Die Obrigkeit ſehe ſich auch wol für das ſie nicht in dieſelbige jrrthumb gerathe / oder vmb gunſt bey dem gemeinen Pöbel vnd beyfall zu erlangen / dieſe betriegerey auff vnd anneme.

Alſo habt jr was wir auff dismal / von der verdechtigen Waſſer prob anzuziehen nötig geachtet / nicht ſo viel vmb des Autoris willen / welcher ſeiner trefflichen kunſt vnd geſchicklig-keit halben / bey vns im groſſen anſehen / ſonder dieweil ermelte Prob ſo grauſam / vnfletig / vñ voll aberglauben / das ſie Chriſtlicher Obrigkeit auff das fleiſſigſte zuuermeiden. Vnd fürs erſte iſt geſagt von etlicher Völcker gewonheiten / ſo von den Juriſten beſteetiget / Jn derſelbigen erörterung habe wir keinen Buchſtaben angetroffen / der jme möcht behülfflich ſein / für-

nemlich

nemlich was anlangen thut von den purgationū generibus. Denn keine derselbigen wird gut geachtet / außgenommen die welche geschach durch ein Eyd / denn die stimmet mit Pauli lehr vberein / da er sagt / der Eyd ist ein ende alles haders. In criminal sachen aber vnd groben Sünden / ist andere erkündigung vnd nachfrage zu halten / wie solches die Juristen rechtmessig vnd mit grunde lehren. Andere Purgationes so vulgares genennet werden / als durch ein kampff / glüende Eysen / heiß oder kalt Wasser / sind von verstendigen Leuten abgebracht vnd außgesetzet. Ob aber wol dieselben sich hieher nicht gantz wol schicken / habe wir sie doch nicht vbergehen wollen / dieweil sie vnter ein genus gehörig / damit sie auch jederman besser bekand würden. Wir haben auch vberflüssig dargethan / das diese Purgatio durch das kalte Wasser keines weges vberein komme mit derselbigen prob / welche auß Gottes befelich / in verdacht vnd argwohn begangenes Ehebruchs / von Moise befolen ist. Was auch für vnterscheid in angehengten Ceremonien befunden wird / ist auch gemeldet / das sie nun fern bey dis vorhaben sich nicht reimen wird / oder nach ermelten Exempel kan angerichtet werden / welchen wir nun nicht mehr vnterworffen.

On allen zweiffel hat dis sein herkommen von der Celten vhralten gewonheit / mit der sie die Bastharte von ehelichen Kindern erkenneten / vnd ist also auch auff vns kommen / vnd von dem Teuffel den vngleubigen auffgedrungen / darnach ist es durch den langen gebrauch so eingewürtzelt / das es noch heut zu tage gewönlich / weil es einen schein hat / das böse zustraffen / aber an jr selbst ist die sache hochschedlich. Denn gemeinlich gehet es also zu / was bey dem gemeinen Volck einmal einreisset vnd stat gewinnet / dasselbig kan auß jrem hertzen schwerlich gebracht werden / viel weniger / vnangesehen das es nicht gar eingewürtzelt / gar cassiret vnd auffgehoben werden. Vber das kan mich nicht gnugsam wunder nemen / wie doch Christliche Obrigkeit solche greiffliche Tandtmehr vnnd abschewliche Aberglauben nicht riechen oder mercken / son-

sondern viel mehr mit abbruch jres ansehens dieselbige gestatten vnd gebrauchen. Von den Juristen ist also diese Purgatio verworffen/weil es ein vnbegreifflicher gebrauch ist. Die Canonisten aber haben sie auch außgemustert/ weil sie der Kirchen beschwerlich/vnd die Gewissen in vnruhe bringet.

Was von Philarchi Historia zu halten sey/ ist kürtzlich angezogen. Geschicht ein sodanes in der Zauberinnen Augen/so ist es betriegerey/vnd verhelt sich warhafftig also nicht/ wie wir mit andern Exempelen beweiset haben. Gott der HErr hat dem Teuffel keines weges zugelassen/ das er die formas endern könne/ wie wir hiebeuor angemeldet. Andere sagen gleich was sie wollen von vergestaltung der Leute in Wölff Ochsen vnd andere Thier. Bodino stehet auch nicht zu gleuben/ das er vorgibt/ aebuchodonosor sey gantzer sieben Jar in einen Ochsen verwandelt gewesen/ weil er vnmenschlicher speise gebraucht/ wie er auch sonst schreibet/ der Aegyptischen Zauberer Stebe/ sein zu rechten natürlichen Schlangen geworden/ vnd dergleichen Sache mehr/ so wieder die warheit.

Wierus der ein mitleyden hat mit den Hexen/ vnd jnen keine gebürliche Straffe zuerkennet/ ist billicher weise von anderen refutirt. Mitler weil aber belangend diese Purgation durch das kalte Wasser/ achte ich von seiner meinung sey nicht ein haar breit zu weichen/ weil sie jm allezeit wegen des Aberglauben vnd betrugs ist verdechtig gewesen. Vnd je mehr diese Experiment eintreffen/ je mehr stehen sie zu vermeiden vnd zu fliehen. Denn Gott lesset dis also zu auß geheimen raht/ damit in den vngleubigen misbrauch vnd aberglauben geheuffet werden.

Darnach haben wir angegriffen seine Argument/ welche ex subiecto intellectus vnd von der Gewonheit selbst genommen vnd der selbigen jren macht mit allem fleißgebrochen. Denn vnser vernunfft ist verborgen/ kan auch mit vnserm ver-

verſtand nicht begriffen werden / alles was der Teuffel zu wege bringet / vnd damit vns betreuget vnd vnſer ſpottet. Gleich iſt zu halten von wonheiten / ſo durch jrrthumb eingefüret vnd beſtetiget ſind / wie zuuor auch gerüret. Was er mehr für Argumenta ſo aus der Phyſica genommen anzeucht / als nemlich von leichte jres Leibes vnd enderung formæ ſubſtantialis, vom ſchweben durch die Lufft / vnd letzlich vom leiblichen beyſitzen / dieſelbe habe wir mit gleichem fleiß gehandelt vnd die warheit angezeigt. Denn die enderung der form / welche doch durch das pactum nicht geſchehen iſt oder kan / bringet dem Leibe keine leichte zu / ſondern dieſelbige wird verurſachet durch der matery gewiſſe diſpoſition. Vnd das fliegen in der Lufft wird auch nicht befördert von der leichte in den Cörpern / ſondern ſie geſchicht mit gewalt / gehört vnter natürliche dinge nicht. Was er ſetzet / das ſie ſolten Beſeſſen ſein / daſſelbig iſt falſch / wie mit vielen gründen erweiſet iſt. Vnd do es gleich alſo were / würden ſie doch nicht deſtominder vntergehen vnd verſauffen. Aber der Autor vergiſſet bald darauff ſeiner ſelbſt / vnd kömpt wieder auff die cauſas præter naturales, oder viel mehr ſuper naturales, als nemlich auff des Teuffels gewalt / welche die Zauberinnen auß Gottes verhengnis erhelt / ſolches nemen wir gerne an / er bleibt aber dabey nicht beſtendig. Zu letzt nimpt Scribonius für die hand / die refutationes derer Argument / welche dieſem vorhaben das wiederſpiel halten möchten. Was er aber damit außgerichtet / wird auß den vörigen offenbar werden / fürnemlich aber auß dem / da wir natürliche vnd vnnatürliche Sachen beſchrieben vnd vnterſcheiden haben. Denn nach fleiſſiger derſelbigen erörterung habe wir geſchloſſen / das dis Experiment wegen des bindens / zum theil artificiale zum theil ſuper naturale ſey / darunter denn alle miracula gehörig / beyde propriè ſic dicta / welche Gott thut / vnd impropriè welche vom Teuffel herkommen / vnd vnter natürliche vrſachen nicht gehören.

Wenn nun also diese Argument sampt vnd sonders examinirt vnd besehen werden / als denn wird jedermenniglichen kund vnd offenbar / das der Autor geringe vnd elende gründe / welche zu beweisen vnkrefftig / auffgesucht habe / belangend so wol der Juristen zeugnis / als natürliche vrsache. Was vns betrifft / da einer etwas gewissers vñ bessers auffbringen wird / wöllen vns gar nicht wegern / sondern gern vnd willig demselbigen beypflichten.

Allhie wolle wir vermanungsweise anhengen / das die jenigen so im Regiment sitzen / diese eingerissene Gewonheit / mit gutem fug vnd recht wol abschaffen können / Denn es ist vngehindert vnd vnuerboten / alles das / was ein Christ nicht gedencken / viel weniger mit grosser ergernis gebrauchen mag / zu cassirn vnd abzuthun. Derhalben wolle alle Obrigkeit / welche dieser Purgation in erkündigung der Zauberinnen raum geben hat / sintemal sie mit der hellen warheit vberzeuget / jre schuld erkennen / vnd damit Gottes zorn nicht mehr erreget werde / von diesem nichtigen Schawspiel abestehen / denn sonst werden auß ördenlichen Gerichten / welche heilig vnd vnuerletzet sein sollen / Geuckelspiele vnd Zauberschulen werden.

Wir zweifeln nicht / das diese Purgation für Gott ein grewel sey / das er auch dadurch nicht weniger erzürnet werde / als wenn zuuor die Kinder durch das Fewer gangen sind / welches im Deutronomio am 18. Capittel verboten.

Niemand wird sich auch damit entschüldigen / als wüste er nicht obs recht sey oder nicht / dieweil diß Experiment vormals von vielen als abergleubisch verworffen vnd verdammet. Aber es gehet zu wie es gemeinlich pfleget / das wenn der Pöbel ein mal etwas fasset / do es gleich auch vnrichtig / so vertetiget ers steiff vnd fest vnd behelt es lange / gleich als ein Hasen den geruch eines dinges / damit er allererst erfüllet / lange hernach behalten thut.

E N D E.